



Katholische Schulbibel

von

Dr. Jakob Ecker.

Leitsätze

und

öffentliche Gutachten.

Motto: Dieses Gesetzbuch soll nie von deinem Munde weichen, und du sollst in ihm betrachten Tag und Nacht, damit du darauf bedacht bist, alles zu halten, was in ihm geschrieben steht; dann wirst du glücklich sein in allem, was du unternimmst, und du wirst weise handeln. Jos. 1, 8.



Druck und Verlag der Kunst- und Verlagsanstalt Schaar & Dathe
Komm.-Ges. a. Akt., Trier.

Trier 1909.

1942 G 1943 40



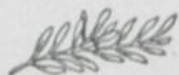
U
Zweimal schrieb mit grossen Lettern
Gott an seine Creatur,
Auf der Bibel heil'gen Blättern
Und im Buche der Natur.

Nimmer kann sich widerstreiten
Gottes Wort und Gottes Wort,
Sucht ein Tor auch Schwierigkeiten
In dem Buche hier und dort.

Kannst du beides dir nicht reimen,
Hast du eins nicht recht erkannt,
Deine giftigen Zweifel keimen
Nur im eignen Unverstand!

Frier, 1909.

ERKES



CRB 3516



Einleitung.

Wie die „Katholische Schulbibel“ entstand.

„Da es zur Beurteilung meiner Arbeit von einiger Bedeutung sein dürfte, gestatte ich mir, hier beizufügen, daß ich seit 25 Jahren es als Hauptaufgabe meines Lebens betrachtet habe, zur Verbesserung unseres deutschen Bibeltextes und zur Verbreitung der Bibel im deutschen Volke — selbstverständlich nach den gesunden Grundsätzen der katholischen Kirche — nach Kräften beizutragen. Dieses Lebensziel habe ich nie aus den Augen verloren; all meine Arbeiten waren — direkt oder indirekt — auf dieses Ziel gerichtet.“

So schrieb ich 1903 im Vorwort zu meiner „Katholischen Hausbibel“, die ich zu bearbeiten unternahm, nachdem mein Lektionar und mein Evangeliar auf mehreren tausend Kanzeln eingeführt und in den Volksausgaben weite Verbreitung gefunden hatte.

Der dritte (Schluß-) Band der Hausbibel erschien 1905. Von 26 deutschen Erzbischöfen und Bischöfen auf das wärmste empfohlen und sogar durch ein eigenhändiges Anerkennungs schreiben des Heiligen Vaters Pius X. an den Verfasser ausgezeichnet, hatte sie einen Erfolg, wie wohl wenige Publikationen ihn aufzuweisen haben. Es gibt mittelgroße Pfarreien, in denen über 100 Hausbibeln zu finden sind — dank der Empfehlung der Herren Pfarrer, an erster Stelle der jüngeren Herren, die als meine Schüler meine Bestrebungen am besten zu würdigen wissen. Möge der liebe Gott weitere Wege bahnen, damit meine Hausbibel ihren Zweck erreiche!

Nun stand ich vor dem dritten — großen Schritt zur Verbreitung besserer Bibeltexte im Volke: vor der Schulbibel. Die Ausarbeitung derselben war nach Fertigstellung meiner Hausbibel mehr eine pädagogisch-praktische als eine wissenschaftliche Arbeit. Ich nahm diese wichtige Aufgabe nicht leicht: ich durfte mich aber wohl auch für diese Bibelarbeit hinreichend befähigt und vorbereitet halten, da ich durch langjährigen Bibelunterricht an einer katholischen Privatschule auch die nötige pädagogische Erfahrung in schulgerechter Behandlung der Bibeltexte zu besitzen glaube. Bei Besprechung der „Katholischen Hausbibel“ hatten verschiedene Kritiker öffentlich ausgesprochen, es sei zu wünschen und zu hoffen, daß aus derselben Hand eine „Katholische Schulbibel“ folgen möge. Bald darauf erhielt ich von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof von Trier den ehrenvollen Auftrag, die Katholische Schulbibel auszuarbeiten. Nun war für mich das letzte Bedenken beseitigt. Froh ging ich ans schöne Werk.

Zunächst setzte ich mich in Verbindung mit der bewährten Kunst- und Verlagsanstalt Schaar & Dathe, der ich die naturgetreue, künstlerisch vollkommene Wiedergabe der Textbilder ruhig überlassen konnte. Es galt dann vor allem, einen Zeichner zu finden, einen — ersten Meister.

Nach genauen Erkundigungen in Künstlerkreisen fiel die Wahl auf den bekannten Historienmaler Philipp Schumacher in München, der unter vielem andern durch sein „Leben Jesu“ sowie durch die Initialen in dem großen Prachtwerk „Die Katholische Kirche“ einen unzweideutigen Beweis seines künstlerischen Könnens geliefert hat. Er übernahm Entwurf und Zeichnung der Initialen nach Angaben des Verfassers. Bei der Auffassung wie bei den symbolischen und ornamentalen Zutaten war man bemüht, das Rechte zu treffen, um auch das Interesse für die Kunst beim Kinde zu wecken; selbst die erwachsenen Familienglieder werden an den Bildern der Schulbibel der Kleinen noch Gefallen finden und aus den Darstellungen Belehrung schöpfen.

Bei der Wahl der Größe der Bilder waren vielfach technische Rücksichten ausschlaggebend. Es war eine sehr schwierige Aufgabe, den Raum richtig zu verteilen, besonders wegen der unverschiebbaren Initialen, da die Texte nicht beliebig beschnitten oder erweitert werden konnten. Verfasser, Zeichner, Photograph, Chemigraph und Setzer mußten Schritt für Schritt Hand in Hand arbeiten, bis das Ganze sachlich und künstlerisch geordnet vorlag. —

An dieser Stelle mahnt mich die Pflicht, zahlreichen Pädagogen öffentlich meinen herzlichen Dank auszusprechen für das große Interesse, das sie meiner Schulbibel entgegenbrachten, und für die wohlgemeinten Winke, die sie mir bei der Abfassung des Buches gaben. Namentlich muß ich hier einen hochverdienten Mann erwähnen, der am 9. Juli im Alter von nahezu 79 Jahren seine von Gott gesegnete irdische Laufbahn vollendete: den königlichen Schulrat Wilhelm Hubert Cüppers, Direktor der Trierer Taubstummenanstalt, „einen der bedeutendsten Taubstummenlehrer der Jetztzeit“, der „mit aufopfernder Liebe und seltener Kraft, mit unermüdllichem Fleiße, größter Gewissenhaftigkeit und rühmlichstem Erfolge 58 Lebensjahre der Taubstummenbildung gewidmet, welche in ihm einen hervorragenden Methodiker, ihren ältesten und einen ihrer würdigsten Vertreter verlor.“¹⁾ Er hatte an meiner Schulbibel ein ganz besonderes Interesse. Aus eigenem Antrieb bot er seine Dienste an, wenn ich seines Rates vielleicht bedürfe zum besten Gelingen des guten Werkes. Den als Manuskript gedruckten „Entwurf“ hat er mit großer Sorgfalt geprüft. Wenn ich auch nicht alle seine Wünsche berücksichtigen durfte — ich konnte ihm immer nicht genug religiös-pädagogischen Stoff aufnehmen — seine Winke waren mir von großem Nutzen.²⁾ Der liebe Gott möge es ihm reichlich lohnen!

¹⁾ Vgl. den Nachruf der Lehrer und Lehrerinnen der Prov.-Taubstummenanstalt (Trierische Landeszeitung vom 11. Juli 1906).

²⁾ Vor allem war er ausschlaggebend in folgender wichtigen Frage. Der Verfasser hatte, von verschiedenen Volksschullehrern veranlaßt, am Ende jeder Lektion im ursprünglichen Entwurf des ersten Bogens Hinweise auf die Katechismusfragen beigelegt, die zur Erklärung der betreffenden Bibellektion heranzuziehen sind. Cüppers machte am nachdrücklichsten aufmerksam auf das Unpraktische der Abhängigkeit der Schulbibel von einem bestimmten Diözesan-Katechismus. (Ohne Zweifel gehören diese Hinweise in das für den Lehrer bestimmte Handbuch.) Daß der durch Wegfall dieser Hinweise gewonnene Raum vom Verfasser für Bibel sprüche ausgenutzt wurde, hat der erfahrene Pädagog mit großer Freude gutgeheißen. Er hat die Fertigstellung des Buches noch erlebt und es sofort an seiner Anstalt eingeführt.

Leitsätze des Verfassers.

1. Die Schulbibel soll zunächst als „Biblische Geschichte“ ein kurzes, aber klares und vollständiges Bild der Geschichte der biblischen Offenbarung bieten. Diesem Zwecke dienen kurze Übergänge (S. 2. 7. 12. 156. 171. 180) und summarische Aufzählungen (S. 101. 136. 150), die in wenigen Zeilen Kleindruck die ausgewählten Lektionen zu einem Ganzen verweben.

2. Die Schulbibel soll aber nicht nur „Biblische Geschichte“ sein; sie soll auch die didaktischen und die prophetischen Bücher berücksichtigen, diese herrlichsten Erzeugnisse der heiligen Literatur mit ihren unvergleichlichen Formschönheiten und ihrem Reichtum an sittlichen Lehren. Es soll kein einziges Buch der Hl. Schrift unberücksichtigt bleiben, auch wenn aus einem kleineren Buche nur der eine oder andere Satz für die Zwecke des Schulunterrichts herausgegriffen werden kann. Die „Schulbibel“ soll eine kleine Bibel sein.

3. Um wichtige Lehrverse aus Abschnitten, die wegen des beschränkten Raumes keine Aufnahme als Lektionen finden konnten, in logischer Zusammenstellung zu bieten, werden am Schluß der Paragraphen passende Bibelsprüche beigelegt.

4. Was den Umfang der Schulbibel betrifft, so soll dieselbe mehr enthalten als die bisherigen Biblischen Geschichten. Der Verfasser ging von dem Grundsatz aus, daß die Schulbibel möglichst allen Schulverhältnissen angepaßt werden müsse. Was für die einzelnen Schulklassen auszuwählen ist, bleibt den ausführlichen Stoffverteilungsplänen vorbehalten, die dem Kommentar beigegeben werden. Die Schulbibel braucht ja auch nicht nur Memorierstoff zu bieten; weniger wichtige Lektionen können kursorisch behandelt werden. Durch verschiedene Schriftgrößen wird das Wichtige vom weniger Wichtigen unterschieden.¹⁾

5. Speziell im Neuen Testamente müssen mehr Lektionen aufgenommen werden wegen der nicht zu umgehenden Vollständigkeit der sonn- und festtägigen Evangelien. Diese wurden bisher den „Biblischen Geschichten“ in einem eigenen Anhang beigegeben

¹⁾ Noch weitere Verschiedenheiten im Druck hervorzuheben, als es geschehen ist, scheint im Interesse einer einheitlichen künstlerischen Ausstattung nicht ratsam.

und zwar wörtlich nach den Bibelübersetzungen, so daß sie einerseits Stellen enthalten, die durchaus nicht in ein Schulbuch gehören,¹⁾ andererseits manche Texte bieten, die von dem im Buche selbst enthaltenen Wortlaut abweichen.

6. Ein wichtiger Punkt ist die sprachliche Darstellung. Hier das Rechte zu treffen, dürfte wohl die schwierigste Aufgabe bei Abfassung einer Schulbibel sein. Wenn man die vorhandenen Biblischen Geschichten textlich vergleicht, so sieht man auf jeder Seite, wie verschieden die Ansichten der Bearbeiter in diesem Punkte sind. Der Verfasser der neuen Schulbibel ist zu der Überzeugung gekommen, daß man im willkürlichen Ändern des biblischen Ausdrucks vielfach zu weit geht. In einer Bibel kann man den Wortlaut nicht beliebig zuschneiden wie in einem profanen Lesebuch.²⁾ Die Bibelsprache ist ein heiliges Gut, schon ehrwürdig durch ihr Alter, göttlich durch ihren Ursprung. Im Satzbau kann

¹⁾ Vgl. „Anhang zu Schusters Biblischer Geschichte mit 114 Abbildungen“ S. 41 (vae praegnantibus et nutrientibus).

²⁾ Wir geben hier nur einige Proben von Menschenwort in Gotteswort aus den 10 ersten Lektionen der in unserer Diözese gebrauchten B-Geschichte von Schuster (die Ausdrücke bei Christoph v. Schmid, welche als Vorbilder dienten, sind in ediger Klammer beigelegt): 1. „Im Augenblick war das schöne blaue Gewölbe des Himmels“ [es wurde das schöne blaue Gewölbe des Himmels]. — 2. „Die Erde war auf einmal wie im Frühlinge schön grün und mit tausenderlei Blumen und blühenden Bäumen geziert“ [und die Erde war nun schön grün, und wie im Frühlinge mit tausenderlei schönen Blumen, blühenden Gesträuchen und fruchtbaren Bäumen geschmückt]. — 3. „Adam hatte die größte Freude an ihnen (den Tieren)“ [der Anblick so viel schöner und nützlicher Geschöpfe machte dem Adam neue Freude und erfüllte sein Herz mit Dank gegen den Schöpfer]. — 4. „Adam freute sich und nannte das Weib Eva.“ — „Es tat ihnen nie etwas weh.“ [Dieser Satz aus Chr. v. Schmid scheint den Pädagogen sehr imponiert zu haben; auch Werfer hat ihn stehen lassen.] — 5. „Auf diese Rede hin schaute Eva den Baum erst recht neugierig an“ [auf diese Rede schaute Eva den Baum erst recht an]. — „Gott wandte sich jetzt voll Unwillen zur Schlange.“ — 6. „Adam und Eva bekamen mehrere Söhne und Töchter. Die ältesten derselben (!) waren Kain und Abel.“ — „Kain, der stärkere, wurde Ackermann“, [Kain, der stärkere, wurde ein Ackermann], — „so bist du mir so lieb wie dein Bruder“ [so lieb und angenehm wie dein Bruder]. — 8. „Sie (die Arche) schwamm unter dem Schutze des Himmels ruhig und sicher dahin. Die Menschen stiegen jetzt voll Angst und Verzweiflung auf Häuser, Bäume und Berge hinauf.“ — — „Noe gewahrte dies mit höchster Freude“ — „Da erkannte Noe voll Freude, daß das Wasser von der Erde weg sei.“ — Er ließ am Himmel einen prächtigen Regenbogen erscheinen“ — [ein schöner Regenbogen erschien am Himmel]. — „Weil er aber die Kraft des Weines noch nicht kannte, trank er das erste Mal zu viel davon“ — [Noe kannte die Kräfte des Weines noch nicht. Er meinte, man könne ohne Nachteil soviel davon trinken, als von dem Wasser]. — 10. seinen Better (!) Lot. — So geht's weiter mit dem „Bibelwort“. — Noch einige Proben aus Schmid-Werfer: 1. „Es wurde das schöne blaue Gewölbe des Himmels — und ein Teil des Wassers stieg zum Himmel empor“ (!) — „Die Erde war nun schön grün . . .“ — „Da brannte ein großes Licht am Himmel — die strahlende Sonne. Da glänzte der freundliche Mond“ — 2. Auf der ganzen, weiten Erde war noch kein einziger Mensch, der diese großen und schönen Werke Gottes betrachten sich darüber freuen und den Schöpfer dafür preisen konnte!“ — 4. „Er hatte niemand, mit dem er reden, niemand, der ihm bei seiner Arbeit helfen, niemand mit dem er seine Freude teilen konnte.“ — 5. „Sie dachte, sie werde auch recht gut schmecken. Und sie streckte den Arm aus.“

Mögen solche Schilderungen in der „Bibl. Geschichte für Ältere und Kinder“ von Chr. v. Schmid berechtigt gewesen sein, in unsern Schulbibeltext gehören sie sicher nicht.

und muß man dem kindlichen Fassungsvermögen tunlichst entgegenkommen; der sprachliche Ausdruck muß aber Gotteswort bleiben. Im übrigen ist die Bibelsprache ihrer Natur nach eine kindlich einfache und anschauliche Sprache, die besser verstanden wird als manche menschliche Erklärung im Ausdruck der Schulbibeln.¹⁾

7. Um soviel wie möglich die langen Abschnitte zu vermeiden, welche das Auswendiglernen und die Übersicht des Inhaltes oft sehr erschweren, werden die Paragraphen in Unterabteilungen mit eigenen Überschriften zerlegt. Durch diese Anordnung springen die Gliederungspunkte sofort in die Augen und das Lernen wird bedeutend erleichtert.

8. Im vorhergehenden sind kurz die neuen Wege besprochen, welche bei Bearbeitung des Textes der neuen Schulbibel eingeschlagen wurden. Einen noch weit größeren Fortschritt sollte die Illustration des Buches aufweisen.

Daß bildliche Darstellungen, wie sie deutsche Bibeln seit Jahrhunderten aufweisen, in einer Schulbibel nicht fehlen dürfen, wird von keinem Schulmann bezweifelt. Nun sind aber die Bilder, die so ziemlich in allen „Biblischen Geschichten“ wiederkehren, zum größten Teil ohne künstlerischen Wert; manche Darstellungen sind geradezu lächerliche Phantasiestücke talentloser Zeichner. Hier mußte Wandel geschaffen werden in mehr als einer Hinsicht.

a) Die Darstellungen biblischer Szenen müssen richtig ausgewählt und tadellos sein in Auffassung und Ausführung; sie müssen anregen, belehren und erbauen.

b) Dem Anschauungsunterricht müssen besondere Abbildungen biblischer Tiere und Pflanzen, kulturhistorischer Gegen-

¹⁾ Um aus den zahlreichen Beispielen nur eins herauszugreifen: das häufige biblische „und“ („aber“) sucht man als stilverderbend zu ersetzen durch „dann, sodann“ u. dergl.; im Anfang des Satzes ist es ganz verpönt. Der Verfasser der Schulbibel ist anderer Meinung; er möchte z. B. Seite 1 und 2 das achtmal aufeinanderfolgende „Und Gott sprach“ in dem charakteristischen Stil des uralten Schriftstückes um keinen Preis opfern. — In der Münster'schen BGeschichte sind die 4 verschiedenen Ausdrücke Overbergs gewissenhaft beibehalten: „Und Gott sprach“ — „Gott sprach auch“ — „Gott sprach“ — „Gott sprach ferner“. — Chr. von Schmid hatte 5 verschiedene Wendungen: „Da sprach Gott“ — „Jetzt befohl Gott“ — „Darauf sprach Gott“ — „Nach diesem sprach Gott“ — „Endlich sprach Gott“. — In der Neubearbeitung hat Werfer die 4 ersten beibehalten, den fünften ersetzt durch 2 neue: „Dann sprach Gott“ — „Zuletzt sprach Gott“. — Am reinsten „stilisieren“ 2 BGeschichten, die mit sieben Varianten um den ersten Preis lösen können:

Würzburger BGeschichte: „Da sprach Gott“ — „Nun sprach Gott“ — „Hierauf sprach Gott“ — „Gott sprach ferner“ — „Nach diesem sprach Gott“ — „Darauf sprach Gott“ — „Zuletzt sprach Gott“.

Kölner BGeschichte (Schwann, Düsseldorf): „Da sprach Gott“ — „Gott sprach ferner“, — „Gott sprach wiederum“ — „Dann sprach er“ — „Gott sprach weiter“ — „Dann sprach Gott“ — „Abermals sprach Gott“ — „Zuletzt sprach Gott“. — Varietas delectat.

stände und dergl. dienen, da die Darstellungen solcher Dinge in den Gruppenbildern zu winzig erscheinen.

c) Der Fortschritt der Technik in der Wiedergabe photographischer Aufnahmen mittelst Autotypie durch den Buchdruck muß ganz entschieden ausgenutzt werden. Naturansichten, die heute dem Auge des Kindes noch dasselbe Bild bieten, wie es sich zur Zeit der biblischen Ereignisse den Zeitgenossen darbot, reden eine deutlichere Sprache als lange Erklärungen; auch Ansichten wichtiger biblischer Örtlichkeiten aus der Jetztzeit — und wären es auch nur Trümmer — wecken ohne Zweifel das Interesse des lernbegierigen Kindes.

d) Da die erwähnten Abbildungen ganz verschiedener Art sind, so können sie unmöglich nebeneinander erscheinen; daher werden biblische Szenen und Gruppenbilder mit den Initialen verbunden, während die Einzeldarstellungen im Texte selbst an rechter Stelle eingefügt werden.

9. Der praktische Wert der geographischen Karten und Kärtchen leuchtet jedem auf der Stelle ein. Die neue Idee mit den kleinen Textkärtchen, die ganz allmählich den geographischen Blick des Kindes erweitern, wird ohne allen Zweifel ungetheilten Beifall finden.

10. Die einleitenden Fragen am Anfang des Buches in möglichstem Anschluß an den Katechismus sind ebenfalls eine Neuerung, die jedermann gutheißen wird. Die Aufzählung der biblischen Bücher gehört sicher nicht in eine Fußnote mitten im Buche, wie man das in manchen Biblischen Geschichten sehen kann. Auch das Allernötigste aus der Geschichte der Bibelübersetzung mußte angegeben werden.

11. Am Schlusse ist beigegeben:

a) Eine Zeittafel (S. 373), aus welcher der Lehrer das Nötigste auszuwählen hat. Der historische Überblick über die ganze Geschichte der biblischen Offenbarung erlaubte keine kürzere Fassung.

b) Ein Namensdeuter (S. 375), der ebenfalls mit Auswahl für den allgemeinen Gebrauch zu benutzen ist. Nur von den geschichtlich wichtigen Personen, an erster Stelle von denen, bei welchen das Nomen ein Omen ist, wird der Lehrer eine Namensklärung verlangen; die anderen Namensdeutungen sind aber auch nicht ohne Wert für viele Kinder, die nach der Bedeutung eines sie besonders interessierenden Namens nicht gerne vergeblich suchen.

c) Eine Zusammenstellung der Evangelien (S. 378) ist notwendig zur Auffindung der einzelnen Perikopen.

d) Außer der Inhaltsübersicht (S. 379) wird noch ein mit großer Sorgfalt vom Verfasser zusammengestelltes alphabetisches Register (S. 381) mit Angabe der Betonung der Eigennamen angehängt, mittelst dessen alles leicht aufzufinden ist.

12. Für den Lehrer erschien ein Handbuch zur Katholischen Schulbibel.

„Wer an den Weg baut, hat viele Meister.“ Wohl die meisten Kritiker wird eine Schulbibel finden. Jeder beurteilt sie von seinem Standpunkt, Theolog und Künstler, Pädagog und Schulkind. Man mag über den Wert von Einzelheiten etwas verschiedener Ansicht sein können: möge die „Katholische Schulbibel“ als Ganzes rechte Beurteilung und volle Würdigung finden.

Trier, den 12. Juli 1906.

Ⓔ.

Nachtrag.

Volkschul Ausgabe.

Die „Volkschul Ausgabe“ der Katholischen Schulbibel ist nach denselben Leitfäden bearbeitet. Aus der zunächst für höhere Schulen bestimmten Schulbibel wurde zum Gebrauch der Volksschule manches ausgelassen, was entbehrlich schien; die sonntägigen Evangelien sind vollständig beibehalten.

Auch zu dieser Volkschul Ausgabe ist ein besonderes Handbuch erschienen.

Kleine katholische Schulbibel.

Zu den meisten bisher gebrauchten Biblischen Geschichten ist für die ersten Schuljahre eine kleine Ausgabe erschienen. Mit Recht. Für die Kleinsten muß der Ausdruck an manchen Stellen vereinfacht werden. Daher schien auch eine kleine Ausgabe der katholischen Schulbibel notwendig. Die von demselben Künstler gezeichneten Bilder sind größer als diejenigen der Schulbibel. — Auch ein Handbüchlein für den Lehrer ist bereits erschienen.

Mit diesen drei Ausgaben nebst den zugehörigen Handbüchern ist das Schulbibelwerk abgeschlossen.

Trier, den 15. Januar 1909.

Ⓔ.



Bete und arbeite!

Zur Einführung.

Die Kommission für „Biblische Geschichte“ der bayrischen Religionslehrer-Konferenz hat in ihrer an die Hochwürdigsten Herren Bischöfe gerichteten Eingabe zugunsten der Katholischen Schulbibel von Dr. J. Ecker u. a. darauf hingewiesen: „wie besonders wichtig der biblische Unterricht ist, weil in der Gegenwart zahlreiche Angriffe und Einwendungen gegen den christlichen Glauben sich gerade gegen die heiligen Bücher richten, seien es Versuche, deren Glaubwürdigkeit zu erschüttern, seien es Bestrebungen, auch die übernatürliche Offenbarung als rein menschliche Erscheinung in die allgemeine Religionsgeschichte einzugliedern. . . . Die Schüler gegen solche Schwierigkeiten, die in der Lektüre und im Leben an sie herantreten, zu wappnen, ist eine besondere Aufgabe des heutigen Religionsunterrichtes.“ Weiter heißt es dann: „Für einen fruchtbaren biblischen Unterricht ist das zugrunde liegende Buch keineswegs von geringer Bedeutung.“

Diese Worte heben deutlich den wichtigsten Gesichtspunkt hervor, von dem aus die Frage des biblischen Unterrichtes zu betrachten ist. Die angedeuteten Tendenzen bewegen heute nicht etwa nur die Kreise der Fachgelehrten und Gebildeten, sondern werden systematisch bis in die untersten Schichten des Volkes hineingetragen. Wenn sie einen fruchtbaren Boden finden, so liegt dies vor allem an der fast allgemein herrschenden, ungenügenden Kenntnis und Verbreitung der Bibel selbst. Die hl. Schrift, welche nach dem Ausspruche Pius X. „das Buch aller und für alle“ sein sollte, ist leider der großen Menge fremd.

Darum gilt es heute mehr denn je, das Volk wiederzugewinnen für die Lesung und das Studium der hl. Schrift. Als das nächstliegende Mittel hierzu erscheint der biblische Schulunterricht, dessen Endzweck ja schließlich darauf gerichtet sein muß, Sinn und Herz der Kinder für die Bibel zu gewinnen. Vorbedingung für die Erfüllung dieser Aufgabe aber ist ein Unterrichtsbuch, welches einerseits durch seine textliche Behandlung in den Geist der hl. Schrift einführt, dabei natürlich dem Fassungsvermögen der Kinder entgegenkommt, andererseits durch seine Ausstattung dazu angetan ist, bei dem Schüler Interesse, Achtung und Liebe für den Gegenstand des Unterrichtes zu erwecken.

Diese Erwägungen sind bei der Entstehung der Katholischen Schulbibel maßgebend gewesen. Dr. Ecker sieht seine Lebensaufgabe in der Verbreitung der Bibel im deutschen Volke. Seine katholische Hausbibel ist von vielen Erzbischöfen und Bischöfen aufs wärmste

empfohlen und durch ein eigenhändiges Anerkennungsschreiben des Heiligen Vaters an den Verfasser ausgezeichnet worden. Mit diesem Werke hatte er den Beweis erbracht, daß er sich auch zur Herausgabe einer Schulbibel berufen fühlen durfte, umsomehr als er seit fast 20 Jahren auch als Lehrer der Biblischen Geschichte an einer Privatschule tätig ist. So vereinigt sich in seiner Person der gelehrte Exeget mit dem erfahrenen Pädagogen.

Der Erfolg seiner Schulbibel ist bekannt. Das Buch wurde allgemein als ein großer Fortschritt anerkannt und seine Einführung an Mittelschulen außer in Bayern zunächst in den Diözesen Trier, Metz, Straßburg, Hildesheim, Münster, Breslau und Luxemburg genehmigt. Hervorragende Gelehrte, u. a. P. Joseph Brucker, Paris und P. Vino Murillo, Madrid haben das Buch wert befunden, es durch Übersetzung ihren Landsleuten zugänglich zu machen. —

In der vorerwähnten Eingabe der bayrischen Religionslehrer, welche naturgemäß in erster Linie den Unterricht an Mittelschulen im Auge hat, heißt es wie folgt: „Das Lehrbuch der Biblischen Geschichte für eine höhere Schule soll innerlich und äußerlich hinter den andern Schulbüchern, besonders den geschichtlichen Lehrbüchern nicht zurückstehen. Das erfordert die Bedeutung und die Würde des Gegenstandes. Demnach soll in einem biblischen Lehrbuch für Mittelschulen nicht bloß der heilige Text sachgemäß zur Darstellung gelangen, sondern auch das damit zusammenhängende historische, geographische, archäologische und ethnographische Material mit derselben Genauigkeit und Sorgfalt behandelt sein, wie dies in den profanen Lehrbüchern geschieht. Die methodische Stoffgliederung und die Technik des Druckes soll letzteren ebenbürtig, die ästhetische Ausstattung dürfte bei dem gewaltigen Inhalt der heiligen Bücher ihnen billigerweise überlegen sein. Dann wird das Lehrbuch der Biblischen Geschichte auch bei dem reiferen Schüler jenes Ansehen und Vertrauen erwecken, beim Lehrer jene Zufriedenheit und Freude erhalten, welche für den guten Erfolg des Unterrichtes von nicht zu unterschätzendem Einfluß sind.

Zur freudigen Überraschung der Religionslehrer an Mittelschulen ist im Jahre 1906 die „Katholische Schulbibel“ von Dr. Jakob Ecker erschienen, welche den oben bezeichneten Anforderungen nicht bloß gerecht wird, sondern sie in einem Maße erfüllt, daß das Buch auch nach der methodischen und ästhetischen Seite manche profane Lehrbücher in den Schatten stellt. Dabei ist der biblische Inhalt in keiner Weise verkürzt oder verwässert, die heilige Geschichte vielmehr in engerem Anschluß an das biblische Wort in einer Vollständigkeit und Übersichtlichkeit gegeben, die das Buch wirklich als eine „organische Schulbibel“, nicht bloß als eine „Sammlung biblischer Geschichten“ erscheinen läßt. Es erhebt sich

hierin weit über die vorhandenen Lehrmittel ähnlicher Art. Einer eingehenden Begründung bedarf es hier nicht, da der Verfasser die Grundsätze für die Stoffwahl und die Abfassung seines Buches selbst ausführlich darlegt (s. „Leitsätze und öffentliche Gutachten“). Der Religionslehrer an einer Mittelschule kann dieser Darlegung nur rückhaltlos zustimmen. Mit besonderer Befriedigung sei für die Zwecke der Mittelschulen nur auf die Aufnahme der Sonntagsevangelien, die Auswahl aus den Apostelbriefen, Psalmen und Propheten, ferner auf die sorgfältige kartographische Ausstattung im Text hingewiesen.“

Diesen Ausführungen wird in ihren Grundgedanken auch jeder Religionslehrer an der Volksschule zustimmen, doch ergibt es sich aus der Verschiedenheit der Verhältnisse und Aufgaben zwischen Mittelschule und Volksschule von selbst, daß hinsichtlich der Stoffwahl, des Umfanges und des Preises besondere Rücksichten zu nehmen sind. Daher wurde denn auch dem Verfasser alsbald der Wunsch nach einer besonderen Volksschulbibel ausgesprochen. Diese Bearbeitung liegt bereits vor (Preis 90 Pfg.) und besitzt in Preußen die ministerielle Genehmigung auf Antrag des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Trier, der das Buch auch schon in seiner Diözese eingeführt hat. Der Verfasser hat bei diesem Buche die gleichen bewährten Grundsätze gelten lassen, die ihn bei der größeren Ausgabe leiteten. Die schwierigeren Kapitel wurden ausgeschieden und besonderer Wert darauf gelegt, den Ausdruck weiter zu vereinfachen, um ihn — bei steter Wahrung des Bibeltextes — dem Verständnis der Kinder anzupassen. Die beiden Bücher sind vollständig konzentrisch bearbeitet.

Es sei hier mit Rücksicht auf den besonders wichtigen Punkt der sprachlichen Darstellung folgendes bemerkt:

Die Frage, ob biblischer Text oder frei erzählender Text zu wählen ist, ist heute wohl endgültig zugunsten des ersteren entschieden, nachdem es feststeht, daß das letztere System sich nicht bewährt, d. h. sich nicht als geeignet erwiesen hat, vertiefend und verfestigend auf die Gemüter der Kinder einzuwirken, sie für die Bibel selbst im späteren Leben zu gewinnen. Gewiß wird wohl im allgemeinen der Lehrer seinen Schülern die Biblische Geschichte zunächst mehr oder weniger frei erzählen, je nach dem Stand der Klasse. Der zum Lernen bestimmte Text aber darf kein anderer sein, als die schlichte, klare, erhabene Sprache der Heiligen Schrift selbst, ohne Menschenwort im Gotteswort. Jede Zutat ist ein störender Fremdkörper und jede individuelle Änderung ist nur ein Anlaß, Schwierigkeiten hineinzutragen, wo sonst keine wären; selten werden sich die Auffassungen dabei decken. Der Verfasser der Schulbibel weist in seinen Leitsätzen auf diese Tatsache hin:

„Wenn man die vorhandenen Biblischen Geschichten vergleicht, so sieht man auf jeder Seite, wie verschieden die Ansichten der Bearbeiter in diesem Punkte sind“, und in einer Besprechung der Schulbibel heißt es mit Recht: „Wahrlich, man kann der heiligen Schrift nichts geben, aber vieles nehmen, und es grenzt etwas an Überschätzung des Neuen, wenn man den Inhalt der heiligen Schrift in besserer Form geben will, als die vom Geiste Gottes geleiteten und erleuchteten Verfasser.“ —

Als dritter Teil des Werkes erscheint die Kleine Schulbibel, welche für die Unterstufe der Volksschule bestimmt ist (Preis 35 Pfg.). Der Autor ist bei Abfassung dieser Ausgabe bestrebt gewesen, den Wortlaut so zu fassen, daß das Büchlein lediglich einen Auszug aus der Volksschulbibel darstellt, so daß der verkürzte Text mit den entsprechenden Stellen der anderen Ausgaben harmoniert. In dem Bewußtsein, daß dies kleine Büchlein wohl die schwierigste Aufgabe des ganzen Werkes bedeute, ist Herr Ecker mit dem Werkchen erst an die Öffentlichkeit getreten, nachdem er es mit den Kindern der entsprechenden Schulklassen durchgenommen hatte. — Zum Beweis für die Sorgfältigkeit und Gewissenhaftigkeit, mit der Professor Ecker an seine Arbeit herantreten ist, sei hier erwähnt, daß er mit Erlaubnis der Schulbehörde mehrere Jahre hindurch bei Erteilung des biblischen Unterrichts seine Hausbibel benutzte, um auf diese einzig zuverlässige Weise eigene Erfahrung in der Benutzbarkeit des Bibeltextes für Kinder zu sammeln. Trotzdem hat er bei der mittleren und kleinen Ausgabe noch eine Anzahl Geistliche und Lehrer zugezogen, welche mit den Bedürfnissen der Volksschule besonders vertraut sind. Zu diesen Mitarbeitern gehört z. B. Herr Hauptlehrer Gutensohn in München. —

Daß Dr. Ecker das Richtige getroffen, hat inzwischen auch die Erfahrung erwiesen. Die Urteile der Lehrer, welche die Schulbibel bereits eine Zeitlang benutzen, bekunden, daß das Buch auch vom didaktischen und pädagogischen Standpunkte sich bewährt. Hier erweist sich auch die Ausstattung als durchaus zweckentsprechend. Schon die Kritik hatte anerkannt, daß der Grundsatz: „Für die Ausbildung unserer Jugend ist gerade das Beste gut genug,“ hier der treibende Gedanke gewesen ist. Es konnte auch nicht ausbleiben, daß vor allem die wahrhaft künstlerischen Zeichnungen des Münchner Meisters Philipp Schumacher mit ihren frommen, einfachen und doch markanten Darstellungen und ihrer besonders noch durch das symbolische Beiwerk so reizvollen Abwechslung und Sinnigkeit eine Quelle wahrer Kinderfreude bilden würden. Die Kleine Schulbibel hat eine eigene Illustration erhalten, welche auch der bewährten Künstlerhand Schumachers anvertraut war. Die Bilder lehnen sich soviel wie möglich an die Illustrationen der beiden

anderen Ausgaben an, sind jedoch allgemein als größere szenische Darstellungen behandelt, was dem Sinn der Kleinen mehr entspricht. Der Künstler hat sich auch hier als seiner hohen Aufgabe vollaufgewachsen erwiesen, vor allem durch die in diesem Buche besonders wichtige Hervorhebung und Charakterisierung der Hauptmomente. Zweifellos bedeutet die Verwendung seiner künstlerisch hochstehenden Bilder in einem Schulbuche einen guten Schritt vorwärts zur sog. Kunsterziehung unserer Jugend. Aber auch die Textillustrationen wie Landschaften und Gegenstände und die kleinen Landkärtchen in den beiden größeren Ausgaben erweisen sich als eine ausgezeichnete Unterstützung des Unterrichts. „Die Kinder lieben ihr Buch und es ist jetzt ein wahrer Genuß, biblischen Unterricht zu geben“, so äußerte sich der Vorsitzende der Kommission für Biblische Geschichte der bayrischen Religionslehrer-Konferenz, Herr Professor Siebengartner in München. Dies in Verbindung mit der Beobachtung, daß auch viele Eltern ihre Freude am Beschauen und Durchlesen des Buches ihrer Kinder bekunden, beweist wohl am besten, daß die Schulbibel dem Schicksal anderer Bücher, schon vom Schüler als „überwunden“ betrachtet zu werden, nicht so leicht verfallen wird.

Was nun aber der Eckerischen Schulbibel noch einen besonders großen Wert verleiht, ist der eigens dazu geschaffene Kommentar. Jede der drei Ausgaben besitzt ein besonderes Handbuch für den Lehrer (Mk. 8.— [2 Bände], Mk. 5.— und 80 Pfg.). Die beiden größeren Ausgaben befinden sich bereits im Gebrauch, und viele Religionslehrer, welche sie praktisch erprobt haben, bezeichnen sie als vorzüglich; tatsächlich wird das Handbuch schon vielfach selbst da benutzt, wo die Schulbibel selbst noch nicht eingeführt werden konnte. Als Vorzüge des Handbuches bezeichnet die Kritik, daß seine übersichtliche Darstellung dem Lehrer die Vorbereitung ebenso kurz wie gründlich ermögliche und ihm zugleich ein reiches apologetisches Material biete, daß es ferner in der heute viel besprochenen Frage des Verhältnisses zwischen Katechismus- und Bibelunterricht das Richtige treffe. Zweifellos sind beide Unterrichtsgegenstände gleichwertig für die Entwicklung des religiösen Lebens; darum sollen beide durchaus selbständig behandelt werden, und die Biblische Geschichte soll neben dem Katechismus nicht nur als dessen Dienerin gelten. Wie schon in der eingangs erwähnten Eingabe der Religionslehrer Bayerns die Bedeutung des Bibelunterrichts vom Standpunkte des Theologen nachdrücklich hervorgehoben und auf die Gefahren hingewiesen wurde, die aus der Verkennung dieses eigentlichen Fundamentes des religiösen Unterrichts entstehen, ebenso betonen besonders die Lehrer der Volksschule den praktisch-pädagogischen Standpunkt, daß jenem Zweige des Religionsunterrichts ihr Hauptaugenmerk zuzuwenden sei, der durch lebensvolle Dar-

stellungen auf das Gefühl der Kinder am ehesten einwirke und so das religiöse Leben in ihnen zu wecken geeignet sei. Diese Aufgabe zu lösen ist in erster Linie der Bibelunterricht berufen. Dem gegenüber wird aber der Katechismusunterricht — selbst wenn er seine Lebenskraft in erster Linie auch aus der Bibel schöpft — doch ganz selbständig und gleichwertig bestehen bleiben und behandelt werden müssen, wegen der lehramtlichen Vermittelung der Offenbarungswahrheiten im Katholizismus, als die Sammlung der Religionswahrheiten, die Prägung der Lehren unserer Kirche. Herr Professor Ecker hat es verstanden, diesen Forderungen gerecht zu werden. Wie sehr er — bei aller Wahrung der Unabhängigkeit der Biblischen Geschichte — die Notwendigkeit der Beziehungen zum Katechismus berücksichtigt hat, beweist folgender Auszug aus einem eingehenden Referate: „Wenn Dr. Knecht verlangt, daß die Biblische Geschichte den Katechismus veranschaulichen, erklären und erweitern, begründen und ergänzen und seine Wahrheiten fruchtbringend anwenden soll, so muß auch hinsichtlich dieser Forderungen der Ecker'schen Schulbibel der Vorrang vor allen andern zur Zeit gebräuchlichen biblischen Textbüchern gegeben werden. Ecker hat in trefflicher Weise erfaßt, daß die Biblische Geschichte die konkrete Schatzkammer sein soll, aus welcher der Katechismusunterricht für seine abstrakten Inhalte die sinnfälligen Fassungen nimmt.“ — Dem Handbuche wird sodann noch besonders nachgerühmt, daß es den richtigen Herzentönen trifft, in dem zu Kindern in der biblischen Geschichtsstunde zu sprechen ist. In dieser Beziehung stellt das Handbüchlein zur Kleinen Schulbibel ein Meisterwerk dar. Der Autor offenbart sich in diesem kleinen Bändchen mehr noch als in den übrigen Teilen seines groß angelegten Werkes als der feinsinnige und erfahrene Pädagoge. Das Büchlein ist ein wahrer Kinderfreund. Es enthält neben der Erklärung den vollständigen Text der Kleinen Schulbibel und deren Illustrationen. —

Schulbibel und Handbuch stellen ein einzigartiges Werk dar, von großem Wert für den Unterricht, von hoher Bedeutung für die Interessen der katholischen Kirche. Es ist die Frucht der Lebensarbeit eines berufenen Autors, der Gelehrsamkeit und Erfahrung glücklich vereinigt. Der Verlag glaubt, durch die gediegene Ausstattung des Werkes und die niedrige Preisstellung bewiesen zu haben, daß er bestrebt ist, zur Durchführung des großen Gedankens des Verfassers auch unter Opfern beizutragen. Er unterbreitet das Schulbibelwerk allen Interessenten in der zuversichtlichen Hoffnung, daß, nachdem es bisher eine so überaus günstige Aufnahme gefunden, der Kreis seiner Freunde sich immer mehr und mehr erweitern möge.

Der Verlag.

Handschriften Sr. Heiligkeit Pius X. an den Verfasser der Schulbibel.

Dilecto filio Sae. Doctori Jacob Ecker
Execessij sacrae et Linguae Hebraicae in se-
minario Episcopali Trevirensi Professori
salutem et Apostolicam Benedictionem

Libet, dilecte fili, de perfectum opus Historiae
Biblicae ipsissimij sacrarum scripturarum verbiq;
re vulgari perone in compendium redactae et op-
portunij annotationib; auctae, quod Nobis ex clar-
gity, pergratum animum Nostrum Tibi operire.
Quia vero, cum plurimi fratres Nostris Episcopis non
tantum ipsum approbaverint, sed etiam commendari
verint, aequum censemus et Nos re digna meritoq;
laude honorare. Nemo enim est qui non in-
telligat, quantum haec historia utilitati habeat
ad fidem praecipue in catholici familiae exera-
vandam et augendam.

Ut vero Deus omnipotens tuis theologicis
vel biblicis studiis, quorum cum perutili Lexicon

De Galderio egregium specimen dedisti, bene
propitius adsit, apostolicam Benedictionem,
grati animi et benevolentiae Nostrae teptem,
Tibi per amantem impertimus.

Ex Aedibus Vaticanis

IV Kal. Nov. MCMV.

Pius PP. X

28. Josephs Wegführung nach Ägypten.

1 Joseph besucht seine Brüder bei den Herden.



inst waren seine Brüder in die Gegend von Sichem gezogen, um die Herden des Vaters zu hüten. Da sagte Israel zu Joseph: „Geh hin und sieh, ob es deinen Brüdern und der Herde wohl geht, und bring mir Bescheid!“ So

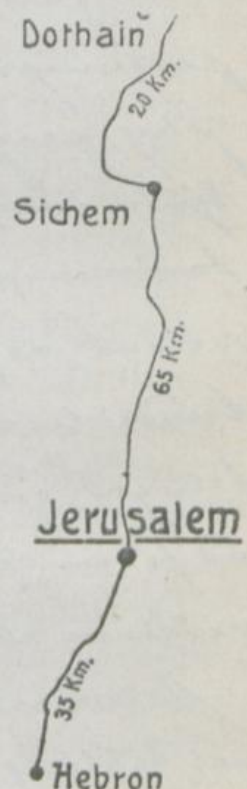
schickte er ihn aus vom Tal Hebron.

Joseph kam nach Sichem. Da traf ihn jemand, wie er auf freiem Felde umherirrte; derselbe fragte ihn, was er suche. Er antwortete: „Meine Brüder suche ich! Sage mir, wo sie die Herden hüten!“

Der Mann erwiderte: „Sie sind von hier fortgezogen; ich hörte sie sagen: »Wir wollen nach Dothain gehen!«“ Da ging Joseph seinen Brüdern

nach und traf sie bei Dothain. Sie sahen ihn schon von ferne und sprachen zueinander: „Da kommt ja der Träumer! Wir wollen ihn töten, in die erste beste Zisterne ihn werfen, und dann sagen wir, ein wildes Tier habe ihn gefressen. Dann wird sich zeigen, was an seinen Träumen ist!“ Als Ruben das hörte, suchte er, ihn aus ihren Händen zu retten. Er sprach: „Nein, wir töten ihn nicht! Ver-

gießet kein Blut! Werfet ihn lieber in die Zisterne da in der Wüste; aber beslecket eure Hände nicht!“ Das sagte er in der Absicht, ihn aus ihren Händen zu retten und seinem Vater zurückzubringen.



Zisterne

Öffentliche Urteile.

Der Hochwürdigste Herr Bischof J. Leo von Mergel, O. S. B. (Eichstätt): Mit großer Genugtuung habe ich von der kathol. Schulbibel von Dr. Ecker Einsicht genommen. Die getreue Wiedergabe des Schriftwortes nebst Einfügung zahlreicher praktischer Stellen für das christliche Leben, die Aufnahme von Lesestücken aus allen Büchern beider Testamente samt den Sonn- und Festtags-Evangelien des Kirchenjahres und dazu der wahrhaft künstlerische Bilderschmuck machen das Buch überaus lieb, lehrreich und empfehlenswert.

Im „Handbuch zur kathol. Schulbibel“ zeigt sich Dr. Ecker als vorzüglichen Exegeten und praktischen Schulmann. Das Wenige, was ich bisher durchnehmen konnte, hat mich mit wahrer Freude erfüllt, weil ich in diesem Handbuch ein vorzügliches Hilfsmittel für den katechetischen Unterricht in Volks- wie Mittelschulen erkenne. Das Handbuch steht auf der Höhe in Bezug auf „Erklärung“ wie bezüglich der „Lehren“ und „Anwendung“ bei den einzelnen Abschnitten der Schulbibel und ist allen Katecheten für den Unterricht bestens zu empfehlen.

Auszug aus der Eingabe der Religionslehrer an den Mittelschulen Bayerns (Herbst 1906) an den Hochwürdigsten Episkopat: . . . Trotz der Erkenntnis von der Unzulänglichkeit der eingeführten Biblischen Geschichte erscheint ein Schritt in der Richtung auf Abschaffung dieses Buches solange nicht geraten, als nicht ein vollgenügender Ersatz sich bietet. Nun sind die anderweitigen Schulbibelausgaben zwar als Volksschulbibeln zweifellos erheblich besser, keine einzige jedoch dürfte den besonderen Anforderungen der Mittelschüler genügend entsprechen. Das war das Urteil der Kommission bis in die neueste Zeit.

Das Lehrbuch der Biblischen Geschichte für eine höhere Schule soll innerlich und äußerlich hinter den andern Schulbüchern, besonders den geschichtlichen Lehrbüchern nicht zurückstehen. Das erfordert die Bedeutung und die Würde des Gegenstandes. Demnach soll in einem biblischen Lehrbuch für Mittelschulen nicht bloß der heilige Text sachgemäß zur Darstellung gelangen, sondern auch das damit zusammenhängende historische, geographische, archäologische und ethnographische Material mit derselben Genauigkeit und Sorgfalt behandelt sein, wie dies in den profanen Lehrbüchern geschieht. Die methodische Stoffgliederung und die Technik des Druckes soll letzteren ebenbürtig, die ästhetische Ausstattung dürfte bei dem gewaltigen Inhalt der heiligen Bücher ihnen billigerweise überlegen sein. Dann wird das Lehrbuch der Biblischen Geschichte auch bei dem reiferen Schüler jenes Ansehen und Vertrauen erwecken, beim Lehrer jene Zufriedenheit und Freude erhalten, welche für den guten Erfolg des Unterrichtes von nicht zu unterschätzendem Einfluß sind.

Überblicke man die einschlägige Litteratur, so fanden sich zwar exegetisch bessere Bearbeitungen vor, wie die neueren Ausgaben bei Oldenbourg, oder pädagogisch bessere, wie die von Schuster-Mey, allein die unterrichtstechnische und illustrative Seite ließ, vom Standpunkt der Mittelschule aus betrachtet, allenthalben zu wünschen übrig.

Zur freudigen Überraschung der Religionslehrer an Mittelschulen ist im Jahre 1906 die „Katholische Schulbibel“ von Dr. Jakob Ecker

erschieden, welche den oben bezeichneten Anforderungen nicht bloß gerecht wird, sondern sie in einem Maße erfüllt, daß das Buch auch nach der methodischen und ästhetischen Seite manche profane Lehrbücher in den Schatten stellt . . . (s. „Zur Einführung“).

Auf Grund eingehender Prüfung erscheint dieses Lehrbuch geeignet, das Maß der Kenntnisse in der heiligen Geschichte bei den Mittelschülern erheblich zu erhöhen und damit den gebildeten Ständen der Zukunft die so notwendige Ausrüstung auf diesem Gebiete zu vermitteln. Das Bedürfnis nach solcher besserer Ausrüstung dürfte schwer zu leugnen sein. Es hat in Oesterreich zur Einführung einer förmlichen „Geschichte der Biblischen Offenbarung“ für die höheren Klassen der Mittelschulen (z. B. Zetter, Graz Styria; Pauker, Wien Schulbücher-Berlag), somit zu einer zweiten, höheren Stufe dieses Unterrichtes im Lehrplan der Mittelschule geführt. Die Eckersche Schulbibel dürfte ohne besondere Neuerung im Lehrplan diesem Ziele nahe führen. Es soll ja die Schulbibel, auch wenn der eigentliche Bibelunterricht abgeschlossen ist, auf den höheren Stufen des Unterrichtes herangezogen werden. Das ist nur möglich, wenn das Lehrbuch sich hierfür eignet. Vermöge ihres soliden Gehaltes und ihrer schönen Ausstattung vermag die Eckersche Schulbibel das Interesse der Schüler bis in die Oberklasse festzuhalten, ja gerade in den oberen Klassen mit dem wachsenden ästhetischen Verständnis neu zu erwecken. Damit wird der Eindruck des heiligen Inhaltes auf Gedächtnis und Gemüt der Schüler vertieft und verfestigt. Der letztere Umstand verdient eine besondere Beachtung, nicht nur weil er einem bekannten Zug im modernen Schulbetriebe entgegenkommt, sondern weil er gegenüber dem Schmid-Werferschen Buche den entschiedensten Fortschritt bedeutet. . . .

Aus den Tagungsberichten der Gymnasial-Religionslehrer-Konferenz erhellt, daß die Frage des Lehrbuches in der Biblischen Geschichte jeweils ohne Übereilung und mit großer Bedächtigkeit behandelt worden ist. Die Kommission für diese Frage hat nacheinander alle Lehrmittel dieser Gattung reiflich geprüft und sich so lange einer positiven Anregung enthalten, als nicht alle Anforderungen genügend erfüllt schienen. Mit der Einführung der Eckerschen Schulbibel erachtete sie die Lehrbuchfrage für die bayrischen Verhältnisse auf absehbare Zeit befriedigend gelöst.

Dr. P. Thomas Aq.^o Weikert O. S. B., Rom: „Sie haben eine ungemein glückliche Idee gehabt, und ihre Ausführung ist Ihnen gelungen. Ihre Schulbibel ist ein wahres Kleinod, eine Zierde der kath. Schulliteratur. Das Buch wird sich gewiß Bahn brechen und viele Herzen erfreuen. Ich habe langsam Blatt um Blatt umgewendet, vom Anfang bis zum Schluß. Meine Freude und Genugtuung wuchs mit jeder Seite. Die Vorfragen sind so gut gestellt. Auswahl und Anordnung des Stoffes, Textbilder und Klischees, alles ist einzig. Das Format ist hübsch. Der liebe Gott hat Ihre Arbeit gesegnet. Meine herzlichen Glückwünsche.“



Probepild aus der Schulbibel.

Offizielles Gutachten über Ecker's Katholische Schulbibel, eingezogen durch das **fürsterzbischöfliche Konsistorium, Olmütz**: Gemäß Ihrer Bitte vom 1. Oktober 1906 wurde die katholische Schulbibel von Dr. Ecker einem Fachmanne zur Prüfung übergeben; das bezügliche Referat sagt unter Anderm:

„Der Referent hat das Buch mit einem wahren Hochgenuß gelesen. Es ist sowohl vom sachlichen, als auch vom pädagogisch-didaktischen Standpunkte vortrefflich.

Die sprachliche Darstellung lehnt sich zwar so eng als möglich an den Schrifttext an, entspricht nichtsdestoweniger dem Geiste und der Fassungskraft des Kindes. Kurze Lektionen, bündige Sätze, abschnittsweise Gliederung — wobei der Inhalt nicht in bloßen Schlagwörtern, sondern in ganzen Sätzen ausgedrückt wird — machen die Anlage der Erzählungen einfach und kindlich.

Die äußere Ausstattung des Buches ist ebenfalls nett. Der Preis ist mäßig.

Eckers Katholische Schulbibel verdient eine warme Empfehlung.

Die Katecheten können aus derselben in didaktischer Hinsicht viel lernen.“

In diesem Sinne wird denn auch das genannte Buch dem Diözesanklerus im Ordinariatsblatte empfohlen werden.

Wir stehen auch nicht an, dem Buche für den Bereich der Olmüzer Erzdiözese die erbetene ordinariatsamtliche Approbation zu erteilen.

F. E. Konsistorium.

Olmütz, den 27. Dezember 1906.

Der Generalvikar:

gez. Dr. N. Wisnar, gez. Geisler.

Huszug aus dem Referat über Ecker, „Katholische Schulbibel“, gehalten von Lehrer Lorenz Heinrich im Zweigverein Strassburg-Stadt des Kath. Lehrerverbandes: Täglich und stündlich kann man gerade in unsern Tagen Klage über das Schwinden jeden moralischen Gefühles und die im Gefolge auftauchende Sittenlosigkeit und Bosheit der Menschheit führen hören. Wer Auge und Ohr nicht absichtlich verschließen will, wird die Tatsache dieser traurigen Zeiterscheinung zugeben müssen; und mit dem großen, idealen Dichturfürsten möchte man ausrufen:

Nichts Heiliges ist mehr, es lösen sich alle Bande frommer Scheu;
Der Gute räumt den Platz dem Bösen, und alle Laster werden frei.

Die Tugenden, die allein das Leben verschönen und zu einem beglückenden gestalten können, schwinden mehr und mehr; und die Abwendung vom Ewigen hat einen herzlosen Egoismus gezeitigt, der die Besten der Nationen mit Schrecken erfüllt. Darum gilt es von dieser Seite, nach den Ursachen dieser Übel zu forschen, sie zu beseitigen und so an der Erneuerung der Herzen im Guten mitzuarbeiten. Worauf anders ist nun das Schwinden jeglichen moralischen Empfindens zurückzuführen als gerade auf das Schwinden der Grundlage der Moral, des religiösen Gefühls!

Wiederbelebung dieses Gefühls durch einen guten Religionsunterricht muß darum besonders unsere Aufgabe sein.

In den Dienst dieser hochernsten Schulaufgabe stellt sich der Religionsunterricht in seiner verschiedenartigen Verzweigung. Wenn nun dieser Unterricht überhaupt das religiöse Gefühl entkeimen und zur schönen Frucht reifen lassen soll, fragt es sich doch wieder: Welcher Zweig desselben wirkt am tiefsten auf das Gefühlsleben ein? Lassen wir unsere Vergangenheit vor den Augen der Erinnerung vorbeiziehen, dann werden wir finden „Handlung“ ist der Motor, der unser Gefühlsleben und mit

diesem das Willensleben in Tätigkeit setzt; Handlung ist der Welt „allmächtiger Pulsschlag“; selbsterlebte Geschehnisse, in denen Person zu Person spricht, sind es, die Gefühl und Willen am stärksten bewegen. Jenem Zweige des Religionsunterrichts müssen wir also unser Hauptaugenmerk zuwenden, der gerade in solchen Lebenszenen auf die Kinder einwirkt, der sie mit Personen in Berührung führt, die, als Träger der Religion, in ihnen selbst wieder das Gefühl religiösen Lebens wecken und fördern. Diese Aufgabe zu lösen ist in erster Linie der biblische Geschichtsunterricht berufen. Er ist die konkrete Wurzel, das eigentliche Fundament alles religiösen Unterrichts; Leben bietend, bewegt er zum Leben.

Wenn nun für die Volksschule nach ihrer unterrichtlichen und erzieherischen Seite hin überhaupt das Wort gelten muß, „daß für die Ausbildung unserer Jugend gerade das Beste gut genug sei,“ so gilt das besonders für den biblischen Geschichtsunterricht, sowohl nach seiner formalen als materialen Seite hin. Die zahlreichen einschlägigen theoretischen und pädagogisch-praktischen Arbeiten der Vergangenheit und Jetztzeit bieten den besten Beweis, daß man dies zu aller Zeit erkannt hat. Aber auch heute noch ist gerade die wichtige Frage noch nicht ganz gelöst: Welcher Biblischen Geschichte soll der Vorzug gegeben werden vor andern Erscheinungen, soll Chr. v. Schmid, soll Knecht, soll Schuster oder Mey u. als Grundlage dienen? Es ist nicht zu leugnen, daß die aufeinander folgenden Werke stets Vorzüge aufwiesen im Vergleiche mit vorher erschienenen; keine konnte als das Ideal einer Schulbibel bezeichnet werden. So bekennt z. B. Dr. Knecht im Vorworte der Neuauflage seines „Praktischen Kommentars zur Biblischen Geschichte“: „er habe sich in den letzten Jahren mehr und mehr überzeugt, daß die Biblische Geschichte von Schuster-Mey, die mit geringen Veränderungen über 40 Jahre unserer Jugend Lehrbuch gewesen und auch seinem Kommentar zugrunde gelegt war, den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr genügt, und deshalb die Biblische Geschichte neu bearbeitet.“ Die heutige, überhaupt anspruchsvollere Zeit stellt auch an dieses Lehrbuch höhere Anforderungen als bisher.

Da erschien in strittiger Zeit die „Katholische Schulbibel“ von Dr. Ecker, der, kaum ins Dasein getreten, auch alsogleich in den weitesten Kreisen eine so herzliche Aufnahme bereitet wurde, wie keiner andern Schulbibel vorher. Verdiente sie eine solche Aufnahme? Ich glaube die Frage bejahen zu dürfen und möchte meine Bejahung im nachfolgenden begründen . . .

Daß das Werk so reichen Beifall fand, muß in Werten begründet sein, die andern Biblischen Geschichten nicht oder doch nicht in dem Maße innewohnen. Suchen wir im folgenden für die Eckersche Schulbibel diese Werte auf.

Der Zweck einer jeden Schulbibel ist derselbe. Sie soll den weisheits- und gnadenvollen Heilsplan Gottes vor den Augen des Schülers entrollen und ihn so bewegen, seinerseits zur fortgesetzten Erfüllung dieses Heilsplanes beizutragen. Wie die erste Erfüllung des Weltrettungsplanes in Christus ruhte und die vorchristlichen Personen in ihren Handlungen auf diese erste Erfüllung hindrängten, so ruht nun nach dem Willen des Ewigen die weitere Erfüllung bis zum Ende der Zeiten in unserer Hand; und es hat Christus der Hohepriester uns so gewissermaßen zu Mitpriestern erhoben. Mit Recht macht Direktor Paul Bergmann in Dresden dem Kommentar von Dr. Knecht, den dieser zur Biblischen Geschichte von Schuster-Mey in neuer Auflage (21.) herausgegeben hat, den Vorwurf: „Gerade das, was der Kommentar unter den Diensten des biblischen Geschichtsunterrichts zuletzt nennt: „Den Schülern

einen Einblick in den Entwicklungsgang der göttlichen Offenbarung und in den Zusammenhang zwischen dem Alten und Neuen Testamente zu gewähren und so den ganzen Heilsplan Gottes mit dem Menschengeschlechte vor Augen zu führen“, gerade das liegt unserer Zeit zu verwirklichen ob. Dafür fehlen bis jetzt im Kommentare die praktischen Ausführungen, was wiederum eine Folge der zu eng gefaßten Aufgabe des biblischen Geschichtsunterrichts ist.“ (Kath. Schulzeitung Nr. 38/1908, Donauwörth.) Da der Kommentar naturgemäß dem ihm zugrunde gelegten biblischen Textbuche entspricht, können wir schon hieraus schließen, daß auch die Anlage dieses selbst den genannten Hauptzweck einer Biblischen Geschichte nicht vollkommen erfüllt.

Um so deutlicher tritt in der ganzen Anlage der Eckerschen Schulbibel das Bestreben des Verfassers hervor, Vorbereitung, Erfüllung und Fortsetzung des göttlichen Rettungsplanes schon in der äußern Zusammenstellung und Anordnung zum Ausdruck zu bringen, wie es z. B. schon ein Blick auf die Übergangsstelle vom Alten in den Neuen Bund S. 181—186 deutlich zeigt; oder spricht das etwa nicht dafür, wenn Ecker das Neue Testament mit dem Evangelium der dritten Weihnachtmesse einleitet, welches da mit den Worten beginnt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort . . .“ Wenn Dr. Knecht verlangt, daß die Biblische Geschichte den Katechismus veranschaulichen, erklären und erweitern, begründen und ergänzen und seine Wahrheiten fruchtbringend anwenden soll, so muß auch hinsichtlich dieser Forderungen der Eckerschen Schulbibel der Vorrang vor allen andern zur Zeit gebräuchlichen biblischen Textbüchern gegeben werden. Er hat in trefflicher Weise erfaßt, daß die Biblische Geschichte die konkrete Schatzkammer sein soll, aus welcher der Katechismusunterricht für seine abstrakten Inhalte die sinnfälligen Fassungen nimmt. Eine bessere Zentrale zum Katechismus kann es kaum geben. . . . Es ist das Eckersche Buch ein wahres Schatzkästlein wichtiger Sittensprüche und Lebenslehren. Jede Seite bietet etwas, das sich zur Mitnahme auf den spätern Lebensweg lohnt. Und der kleine Schulwanderer wird nach 13 oder 14 Jahren am Ziele seiner Wanderung einen Blütenstrauß gesammelt haben, dessen Duft und Schönheit sein Herz bis in die ältern Tage mit Freude erfüllen wird. . . .

. . . Lenken wir unsern Blick dem gebotenen biblischen Geschichtsstoffe zu, und fragen wir uns zunächst: Wie ist es mit der Sprache der biblischen Texte bestellt? Zweien wichtigen Forderungen hat sie zu genügen. Sie soll sich möglichst an die Bibelsprache anlehnen und doch anderseits nicht über den Horizont des kindlichen Geistes und seiner Fassungskraft hinausgehen. Keines der bisher gebräuchlichen Lehrbücher hat gerade diese Forderung in so trefflicher Weise erfüllt. Vorbereitung, Erfüllung und Vollendung des göttlichen Heilsplanes sind in anschaulicher, fesselnder Sprache zur Darstellung gekommen. Wer den Urtext der Bibel liest, wird finden, daß eine Hauptursache des großen Interesses, das sie in uns weckt, gerade in ihrer konkreten, anschaulichen Sprache liegt.

Von dieser Tatsache ausgehend, hat der Verfasser sich in bezug auf die Sprache mehr als die bisher bestehenden Schulbibeln an die Bibelsprache angelehnt; jede Seite des Buches erhärtet dies. Ich möchte zum Vergleiche z. B. nur auf folgende Geschichten in Schuster oder Mey und Ecker hinweisen: „Untergang von Sodom und Gomorrha“ im Alten Testamente, oder im Neuen Testamente auf die Geschichte „Verheißung des heiligen Abendmahls“, die sicherlich eine der abstraktesten der ganzen Schulbibel ist.

Der Vergleich fällt entschieden zugunsten des Eckerschen Werkes aus. Gerade in der strengern Anlehnung an den Bibeltext beruht die Einfachheit seiner Sprache. Sorgfältig traf er zudem seine Gliederung und Ein-

teilung. Die treffliche Gliederung der einzelnen Texte gerade bedeutet für den Lehrer eine willkommene Erleichterung seiner Vorbereitungsarbeit; sie orientirt ihn, gibt ihm in wenigen Sätzen den Hauptinhalt und erleichtert zugleich in hohem Maße dem Schüler die Aneignung des Stoffes, namentlich des Kernes desselben. Einfach und gemeinverständlich sind die Fassungen auch hinsichtlich syntaktischer Forderungen.

Was nun die Eckerische Schulbibel ganz besonders anziehend und begehrenswerter macht als die bisher gebräuchlichen Schulbibeln, ist die äußere Ausstattung. Eine Menge, und doch sind es nicht zuviele, von Bildern, Plänen, Skizzen und Rärtchen beleben das Ganze und erleichtern und klären die Auffassung. Die Bilder, Initialen, Bignetten oder Kopfleisten und szenischen Bilder sind keine Phantasiebilder, wie es die bisherigen Darstellungen vielfach waren; sie entsprechen der Wahrheit des Lebens, sind voll Natürlichkeit in der Auffassung, kunstvoll in der Form. Ich möchte beispielsweise nur auf die Bignetten in der Leidensgeschichte hinweisen. Der Verlag hat sich durch Herbeiziehung des berühmten Münchener Künstlers Philipp Schumacher ein ebenso großes Verdienst erworben, wie der Verfasser der Texte selbst,*) dazu tritt noch, daß eine Menge eingestreuter, kleinerer Abbildungen von Objekten aus den Gebieten der Geschichte, speziell der Kulturgeschichte, der Geographie und Naturkunde dem Kinde klarere Anschauungen vermitteln, das Interesse wecken und auch dem Lehrer die Arbeit bedeutend erleichtern. Der geographischen Belehrung dienen zahlreiche Skizzen, die den geographischen Horizont des Schülers schrittweise erweitern. Es bedeutet dieses Lehrbuch somit zugleich eine wichtige Hilfe für den geographischen und geschichtlichen Unterricht überhaupt. Hinsichtlich der Illustration besteht ein kleiner Unterschied zwischen der „Kleinen Schulbibel“ für Unterstufe und der besprochenen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß der kindliche Geist in den Anfängen seiner Entwicklung die Objekte seiner Umgebung mehr als Allgemeinvorstellung aufnimmt, hat der Künstler diese kleine Bibel mehr durch szenische Gruppenbilder zu beleben gesucht. Als einen Kinderfreund möchte ich diese kleine Schulbibel bezeichnen, denn ich bin überzeugt, daß sie es werden wird. Die Bilder sind lebensstreu und lebensvoll, so daß die Kinder sicherlich miterleben, was jene dargestellten Personen der heiligen Geschichte bewegte; und ich glaube bestimmt, daß selbst Schüler der obern Klassen dieses kleine Büchlein hin und wieder hervorholen, um aufs neue jene Szenen des Lebens mitzuerleben. Keiner von uns wird den Wert lebenswahrer Gruppenbilder unterschätzen. Wie oft schon erinnerte ich mich der selbstverspürten Wirkung, oder sollte ich hier der einzige sein, der das, was die Bilder ihn fühlen ließen, an ihnen selbst zur Äußerung brachte. Erst kürzlich fiel mir ein Buch in die Hand, in der dem Gesichte des verräterischen Judas von Kindeshand gar übel mitgespielt war. Es ist eine jugendliche Untugend, und doch

*) Dieses Lob müssen wir ablehnen. Als katholische Kunst- und Verlagsanstalt betrachten wir es als eine unserer ersten Aufgaben, der Förderung der christlichen Kunst zu dienen, und wir erblicken die wirksamste Erfüllung dieser Aufgabe darin, daß wir im Verein mit den Autoren zur Ausstattung unserer Verlagswerke die heutigen christlichen Künstler heranziehen. Den ungeteilten Beifall, den unser erster Versuch nach dieser Richtung mit der kath. Schulbibel gefunden hat, dürfen wir als einen Beweis dafür betrachten, daß wir auf dem rechten Wege sind; er ermutigt uns zur Weiterarbeit und gereicht uns auch zu einer gewissen Genugtuung, doch das Lob gebührt dem gottbegnadeten Künstler, der in kongenialer Weise mit dem gelehrten Autor das schöne Werk schaffen half. Wenn die Bücher und Bilder unseres Verlags zur Verbreitung der Überzeugung beitragen, daß auch heute noch die christliche Kunst lebt und daß noch eine Künstlerchar sich regt, die trotz unerhörter Schwierigkeiten — intra et extra — der ars sacra huldigt, und wenn auf diese Weise im besondern in den Kreisen der hochw. katholischen Geistlichkeit, als der berufenen Hüterin und Förderin jeglicher wahren Kunst, Anregung zur Unterstützung unserer wackeren christlichen Künstler gegeben würde, so wäre dies für uns ein hohes Bewußtsein. Es sei gestattet, an dieser Stelle auf die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst in München als die geeignete Vermittlerin zwischen den Künstlern und den Freunden der christlichen Kunst hinzuweisen.

Und du, Kind, wirst genannt Prophet des Allerhöchsten,
denn hergehn sollst du vor dem Herrn, den Weg ihm zu bereiten:
des Heils Erkenntnis seinem Volk zu geben
zum Nachlaß ihrer Sünden,
durch herzliches Erbarmen unsers Gottes,
in dem uns heimgesucht der Ausgang aus der Höhe:
zu leuchten denen, die in Finsternis und Todeschatten sitzen,
zu lenken unsre Füße auf den Weg des Friedens!

4. Johannes geht in die Einsamkeit. Und der Knabe wuchs und erstarkte im Geiste. Er war in der Wüste bis zur Zeit, da er auftrat vor Israel.

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. 1 Kor. 15,10.



6. Die Geburt Jesu.

(Evangelium der ersten Weihnachtsmesse.)

1. Jesus wird in Bethlehem geboren.
In jenen Tagen erging ein Befehl vom Kaiser Augustus, eine Volkszählung in dem ganzen Reiche vorzunehmen. Dieses war die erste Zählung, welche vorge-

nommen wurde durch Quirinius, den Statthalter von Syrien. Da gingen alle hin, sich anzumelden, jedermann in seine Stadt. Da Joseph aus dem Hause und Geschlechte Davids war, so ging er von Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, um sich anzumelden mit Maria, seinem verlobten Weibe, die empfangen hatte. Als sie dort waren, da gebar Maria ihren erstgeborenen Sohn. Sie wickelte ihn ein in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.



Münze des Augustus

spricht sie Bände zugunsten der bildlichen Darstellung. Wie muß es erst sein, wenn Lebensszenen so wahr dargestellt werden, wie z. B., um nur eines zu nennen, der Verkauf Josephs in der Kleinen Schulbibel.

Ein Werk, wie es uns in der Eckerschen Schöpfung vorliegt, muß von uns gerade in den heutigen Tagen mit Freuden aufgenommen werden. Ecker hat sein Buch geschrieben aus idealem Streben heraus, das dahin zielte, durch Verbreitung des unverfälschten Gotteswortes in den weitesten Schichten der edlen, tiefreligiös veranlagten deutschen Nation, speziell dem katholischen Teile desselben, den modernen Strömungen entgegenzuarbeiten, die vielfach dahin zielen, den christlichen Glauben zu erschüttern gerade durch Angriffe, die sich gegen die heiligen Bücher und deren Wahrheiten richten, sei es, „deren Glaubwürdigkeit zu erschüttern, seien es Bestrebungen, auch die übernatürliche Offenbarung als rein menschliche Erscheinung in die allgemeine Religionsgeschichte einzugliedern.“ Es ist ein Lebenswerk, das uns vorliegt, einzigartig in Fassung und Ausstattung, in hohem Maße geeignet, das Interesse für biblisches Studium in der Kinderseele zu wecken und auch in spätern Lebensjahren rege zu erhalten.

Huszug aus dem Referat, erstattet auf der Kreislehrer-Konferenz zu Duderstadt am 23. November 1908 von Aloys Becker, Kaplan in Kesselröden: Zu einer Zeit, wo mehr denn je der Ruf nach Reform zum Schlagwort auch auf kirchlich-religiösem Gebiete geworden ist, tritt ein Werk in die Erscheinung, das man mit Recht auch als reformerisch bezeichnen kann, und zwar in des Wortes schönster Bedeutung, da es getragen ist vom Geiste wahrhaft kirchlicher Reform: Es ist die Schulbibel von Prof. Dr. Ecker, Professor am Priesterseminar zu Trier, welche in 3 Ausgaben erscheint.

So wichtig der Religionsunterricht ist, soviel Schwierigkeiten bietet er auch, weil eben die so erhabenen Lehren der Religion dem Anschauungskreise der Kinder angepaßt werden müssen. Muß nun ein Lehrer gar alle Jahrgänge gemeinsam unterrichten, kann er also den einzelnen weniger Aufmerksamkeit widmen, so verdoppelt sich die Schwierigkeit. In beiden Fällen aber muß der Katechet sein Möglichstes daransetzen, diesen wichtigen Unterrichtszweig so fruchtbar als möglich zu gestalten. Ist es erste Bedingung, daß er selbst von der Religion durchdrungen sei, daß er sie liebt und praktisch übt, was nur dann der Fall sein kann, wenn er sich eine gründliche Kenntnis derselben erworben hat, so muß er sich außerdem auf jede Unterrichtsstunde gewissenhaft vorbereiten. Die Grundlage des Religionsunterrichts bildet naturgemäß die biblische Geschichte. Soll nun dieser Unterricht ein fruchtbarer sein, den Lehrer interessierend und begeisternd, den Schüler mit dem Stoffe vollauf vertraut machend, so ist nicht geringe Bedeutung beizumessen dem zugrunde gelegten Lehrbuche. Nicht allein, daß dieses den Katecheten zur Vertiefung seiner Kenntnisse, zur völligen Beherrschung des vorzutragenden Stoffes anhalte, muß es in erster Linie imstande sein, die Kinder in die Kenntnis der hl. Geschichte soweit einzuführen, daß sie dieselbe verstehen, die aus derselben zu eruiierenden Lehren gebührend beherzigen und ausüben, also mit ihren Kinderherzen Gott, ihren himmlischen Vater lieben und ihm in kindlichen Vertrauen und Gehorsam dienen. . .

Für uns kommt bisheran in Betracht die biblische Geschichte von Schuster-Mey in der Bearbeitung von Knecht. Mag diese nun auch inhaltlich wie pädagogisch bedeutend höher stehen als manche andere, so wird doch ein scharfer Beobachter zugeben müssen, daß sie nicht all den Anforderungen gerecht wird — weder in der Bibel noch in dem Handbuche —

die man billigerweise an ein Lehrbuch stellen muß, das einen so erhabenen Gegenstand behandelt. Jedenfalls darf hierbei selbst der Anschaffungspreis nicht dazu verleiten, die biblische Geschichte innerlich wie in der äußeren Ausstattung hinter anderen Lehrbüchern, namentlich hinter Geschichtsbüchern, zurückstehen zu lassen. Man darf deshalb das Augenmerk etwa nicht nur auf den hl. Text richten, auch das eng damit zusammenhängende historische, geographische, ethnographische und archäologische Material muß in seiner unumgänglich notwendigen Anführung und Darstellung mit derselben Sorgfalt und Genauigkeit behandelt werden, wie dies in profanen Lehrbüchern der Fall ist. Ebenso muß man die Forderung erheben, daß der Stoff methodisch gegliedert sei. Auch die technischen Errungenschaften des Druckes sind von eminenter Wichtigkeit. Und was endlich die ästhetische Ausstattung betrifft, so weist gerade der überwältigende Inhalt der hl. Bücher dieser ein viel weiteres und fruchtbareres Feld zu, als profane Wissenschaft dazu imstande ist. Genügt eine biblische Geschichte diesen Anforderungen, so wird sie beim Lehrer Freude zum Vortrag und als dessen Frucht Zufriedenheit hervorrufen, zwei Eigenschaften, die allein einen guten und dauernden Erfolg sichern können, der Schüler andererseits muß und wird nicht allein Freude am Unterricht, sondern auch, was das Allerwichtigste ist, Vertrauen zu dem Gelernten daraus ziehen, ja zweifelsohne zu intensiverem Selbststudium sich angespornt fühlen, wird Einfluß damit gewinnen auf Vater und Mutter, und so wird die vollkommene Schulbibel ein ausgiebigeres Lesen der hl. Schrift im Volke auslösen. Diese Forderungen nun löst die neue Eckersche Schulbibel in geradezu glänzender Weise...

Der Verfasser hält sich eng an den biblischen Text, kommt aber im Satzbau dem kindlichen Fassungsvermögen nach Tunlichkeit entgegen. Gerade musterhaft ist in dieser Beziehung die kleine Volksschulbibel für die Unterstufe, die meine Bewunderung mit jeder Seite mehr wachgerufen hat. Ich stehe nicht an, sie als die beste Leistung Eckers zu bezeichnen, mit der er die beiden anderen Ausgaben noch übertroffen hat: Da spricht aus jeder Zeile trotz der Knappheit der Sätze und Worte, oder ich will lieber sagen, gerade wegen dieser Knappheit der erfahrene Pädagoge, der all seine Gelehrsamkeit beiseite setzt, um mit den Sechsjährigen eine kindliche, anheimelnde und selbst dem wenig Begabten verständliche Sprache zu führen.

Die Stoffverteilung ist in der Weise geregelt, daß die neue Bibel aus beiden Testamenten gleich viel Erzählungen bringt, mehr also, als es bei den bisherigen der Fall war, so daß die Stoffverteilungspläne (im Kommentar) für die einzelnen Schulklassen auswählen, ja weniger wichtige Lektionen kursorisch behandeln können.

Als neu und überaus ansprechend möchte ich folgende Punkte hervorheben, die von manchem bislang vermißt wurden, aber zum vollendeten Ganzen einer in jeder Beziehung untadligen biblischen Geschichte notwendig hinzugehören, bei der Schuster-Mey'schen aber fehlen:

1. Die Vorfragen („biblische Einleitung“) über Wesen, Einteilung, Bücher der hl. Schrift, Zeit ihrer Abfassung und ihre Sprache, Fragen, die bisher der Lehrer wohl behandeln und erklären konnte, die aber sehr leicht bald der Vergessenheit wieder anheimfielen, aber doch für das Verständnis — namentlich in der Oberstufe — notwendig sind, und so als eiserner Bestand der Schulbibel verbleiben.

2. Die Modernisierung mancher Textausdrücke: 3. B. Die Arche soll aus „Stockwerken“ bestehen.

3. Die Disposition, die jede Nummer durch Fettdruck hervorgehoben aufweist; die Anordnung der Zergliederung der einzelnen Paragraphen

in Unterabteilungen mit eigenen Inhalts-Überschriften springen sofort in die Augen und erleichtern das Lernen bedeutend.

4. Die kurzen Überleitungen (z. B. S. 2, 6, 9 u. m.) und summarischen Aufzählungen (z. B. S. 101, 122 u. m.), die in wenigen Zeilen (Kleindruck) die Verbindung mit dem folgenden Texte herstellen, jedoch, weil nicht unbedingt notwendig, eine längere Abhandlung ersparen, dabei aber doch die biblische Geschichte als kurzes und doch klares und vollständiges Bild der Offenbarungsgeschichte bieten.

5. Die Berücksichtigung der didaktischen und prophetischen Bücher sowie der Apostelbriefe in trefflich gelungenen Auszügen.

6. Die Angabe der in den einzelnen Lektionen bezw. ihren Unterabteilungen enthaltenen praktischen Lehren durch passende, (ja, ich darf sagen: meisterhaft ausgewählte) Bibelsprüche.

7. Die in den Text zerstreuten kleinen Kartenskizzen (deren scharfen Druck ich nicht unterlassen will hervorzuheben) und Illustrationen von Städten, Seen, Bäumen, Tieren u. dgl. mehr, die zur Erleichterung der Erklärung und zur Klärung des Verständnisses bedeutend beitragen werden.

8. Die Genealogien (z. B. S. 14 der Schulbibel), die allerdings in richtiger Erkenntnis in der Volksschulausgabe weggelassen sind.

9. Die Aufnahme neuer Lektionen im Neuen Testamente rücksichtlich der Sonn- und hauptsächlichsten Festtageevangelien und die Bezeichnung der betreffenden Lektionen als Evangelium am Kopfe des Textes, so daß die Bibel zugleich für die Perikopenklärung wie auch für den Hausgebrauch ein gutes Evangeliar bildet.

10. Die Ausmerzungen von Texten, die entschieden in ein Schulbuch nicht hineingehören (z. B. *vae praegnantibus et nutrientibus*).

11. Die Zeittafel am Schluß.

12. Der Namendeuter, die Inhaltsübersicht und die Zusammenstellung der Sonn- und Festtageevangelien mit Seitenangabe.

13. Der „Rückblick“ am Schluß des Alten Testaments und die „weiteren Nachrichten“ über Maria und die Apostel am Ende des Neuen Testaments.

14. Vor allen Dingen die neue, von der gewohnten gänzlich abweichende Illustration, nicht eine „Illustration“ mit wenig inhaltreichen, unzulänglichen Bildern, sondern Zeichnungen einer frommen Künstlerhand, die ohne Zweifel einen ganz bedeutenden, wenn nicht den bedeutendsten Fortschritt des Buches mit bilden. Bildliche Darstellungen dürfen, daran zweifelt kein Schulmann, in einer Schulbibel nicht fehlen. Betrachtet man aber die Zeichnungen, wie wir sie bisheran gewohnt waren, so muß selbst derjenige, der in diesen artibus nicht Sachverständiger ist, zugeben, daß sie zum größten Teil ohne künstlerischen Wert, um bei manchen nicht direkt zu sagen, geradezu lächerlich wirkende Phantasiegebilde talentloser Zeichner sind. Warum sollen wir denn in den Kindern nicht auch, soweit es im Rahmen der Volksschule möglich ist, den Sinn für edle Kunst wecken? Daß es in dieser Beziehung gerade bei unserer Landbevölkerung herzlich schlecht bestellt ist, beweisen die Dekorationsstücke ländlicher Wohnungen, die in Heiligen- und ähnlichen Bildern nur gar zu oft Geschmacksverirrungen der fürchterlichsten Art zeigen. Hierin schafft die neue Bibel gründlich Wandel, gottlob! Die ganze Ausstattung bezeugt Geschick und den geübten Blick des erfahrenen Pädagogen und des gottbegnadeten Künstlers. Den Bilderschmuck lieferte der bekannte Münchner Maler Ph. Schumacher, der sich Eckers Idee und Auffassung in bewundernswerter Weise akkomodierte und in künstlerisch-tiefsinniger Arbeit die zahlreichen Initialen, Randleisten und Vollbilder schuf, einfache, von frommem Geist durchwehte und doch so markante Darstellungen, die eine wertvolle Be-



Dann führten sie ihn fort, um ihn zu kreuzigen. Er trug sein Kreuz und ging hinaus zum Orte, der Kalvaria, hebräisch Golgatha genannt wird. Mit ihm wurden noch zwei andere, zwei Verbrecher, zur Hinrichtung hinausgeführt. Auf dem Wege trafen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Lande kam, den Vater des Alexander und des Rufus: diesen zwangen sie, Jesu sein Kreuz nachzutragen.

17. Jesus tröstet die weinenden Frauen. Eine große Menge Volkes zog mit ihm hinaus; darunter viele Frauen, die Jesus beklagten



Via Dolorosa

und beweinten. Jesus wandte sich um zu ihnen und sprach: „Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch und über eure Kinder! Denn siehe, es werden Tage kommen, daß man sagen wird: »Selig die Weiber, welche keine Kinder haben!« Dann wird man zu den Bergen sagen: »Fallet über uns!« und zu den Hügeln: »Bedecket uns!« Denn wenn man das am grünen Holze tut, was wird es mit dem dürren werden?“

18. Jesus wird gekreuzigt. Als sie zu dem Orte kamen, der Golgatha (d. h. »Schädelstätte«) genannt wird, gaben sie ihm Wein, mit Myrrhe gemischt, zu trinken. Als er gekostet hatte, wollte er nicht trinken. Dann kreuzigten sie ihn.

19. Erstes Wort Jesu am Kreuze. Mit Jesus kreuzigten sie zwei Räuber, den einen zu seiner Rechten, den andern zu seiner Linken, Jesus in der Mitte. Da ward die Schrift erfüllt, die sagt: „Unter die Verbrecher ist er gerechnet worden!“ Jesus aber sprach: „Vater, verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“

gerettet werden, nämlich uns, ist es eine Gotteskraft. 1 Kor. 1,16. — Wie Wasser bin ich ausgegossen, und ausgerenkt sind all meine Gebeine. Sie haben Händ' und Füße mir durchbohrt, gezählt all meine Gebeine. Ps. 21,15. 17. 18. — Betet für jene.

reicherung erfuhren durch das symbolische Beiwerk. Man betrachte, um nur eins herauszugreifen, einmal die herrlichen Randleisten über dem Text des Leidens des Heilandes; wenn diese Bilder in ihrer Sinnigkeit und reizenden Abwechslung für ein Kindesherz nicht einen Quell wahrer Kinderfreude erschließen, ja auch noch auf den Greis den tiefsten Eindruck machen müssen, dann wird die Frage schwer zu beantworten sein: Was soll in Kürze Besseres und Eindruckvolleres geschaffen werden? Es ist diese Bibel in des Wortes wahrster Bedeutung ein biblisches Bilderbuch, dessen Zeichnungen Geist und Leben atmen. Sie beleuchten mit einem oft Staunen erregenden Geschick den innersten Gehalt der begleitenden Lektion. Was der Lehrer oft mit Worten kaum auszudrücken vermag, mag er sich noch so sehr dem kindlichen Begriffsvermögen adaptieren, das sagen mehr als einmal diese Bilder und Bildchen durch ihre lebenswahre Darstellung, ihre lebendige Anschaulichkeit und ihre tiefe Innigkeit. Sie sind eben Produkte langer Überlegung, wie nur der erfahrene Theologe und Pädagoge, wie der Genius des Künstlers sie ihr Eigen nennen können. Besonders möchte ich auch hervorheben die korrekte, saubere Ausführung im Druck.

Schulbibel und Handbuch darf man ohne Optimismus eine Zukunft prophezeien, von der es sehr erwünscht wäre, daß sie bald anbräche. Immerhin aber werden beide Bücher auch schon dem, der noch nach andern arbeitet, gute Dienste leisten.

Deutsche Lehrmittel-Zeitschrift (Breslau): Katholische Schulbibel, Volksschulausgabe. Die Schwierigkeit des Werkes, eine gute Schulbibel auf den Markt zu bringen, ist bereits zur Unerhörtheit geworden, so daß man sich fast ängstlich ansieht: geschieht hier nicht etwas Verbotenes? In dem jahrzehntelang eingedrillten Texte der bibl. Geschichte hängen wir fester als an dem Bibelwort selbst! Deshalb erklärt sich die Langsamkeit, mit der sich Eckers neue Schulbibel Bahn bricht, obwohl sie eine schnellere Einführung in der Tat verdiente. Die Vorzüge dieser mit soviel gründlicher Überlegung und Vorbedacht herausgegebenen Schulbibel sind in die Augen springend: Da ist in erster Linie die auf das Bibelwort direkt gestützte und mit ihm in innigen Konnex gebrachte sprachliche Darstellung, die durch fett gedruckte Abschnittsüberschriften wohl gegliedert ist. Dann aber die Durchwirkung des Ganzen mit einer Fülle von geographischen, geschichtlichen, ethnologischen, naturkundlichen u. a. Bildchen und Skizzen, wodurch der Sinn um vieles klarer wird; endlich die künstlerische Ausstattung des Buches — ohne Zweifel liegt ein reifes, ein zeitgemäßes Werk vor.

„Augsburger Postzeitung“: „Ein bedeutender Schritt vorwärts,“ so muß wohl jeder Katechet gestehen, wenn er die „Schulbibel“ von Jakob Ecker prüfend zur Hand nimmt.

Die Vorzüge der Schulbibel sind derartig, daß alle Mängel, die ja jedem Werke anhängen, weit zurücktreten. Es wäre nur zu wünschen, daß die Schulbibel in den Schulen zur Einführung gelangen würde. Bei der schönen Ausstattung und dem für ein Schulbuch mäßigen Preis würde die Schulbibel wohl gar bald ein Lieblingsbuch der Schüler sein, das sie auch später noch gerne zur Hand nehmen.

Pastoral-Blatt des Bistums Münster (Münster). Der Grundsatz: „Für die Ausbildung der Jugend ist gerade das Beste gut genug“, ist hier der treibende Gedanke gewesen. Abgesehen von dem guten, kräftigen Papier und dem klaren, feingeschnittenen, wechselvollen Druck, ist es der geniale Stift Meister Philipp Schumachers, des u. a. durch seine herrlichen Illustrationen zum „Leben Jesu“ in weitesten Kreisen bekannten

Münchener Historien-Malers, der diese Schulbibel, wir sagen es ohne alle Übertreibung, zu dem gehaltvollsten, reizendsten Bilderbuche macht, das einem Kinde in die Hand gegeben werden kann. Mit heller Freude und reicher Erbauung wird auch der Erwachsene die echt künstlerisch empfundenen, in wenigen kräftigen Zügen und zarten Andeutungen so überaus sinnigen und doch auch dem Kinde leicht klar zu machenden Bilder betrachten.

Alles in allem: ein Buch, das unbedingt die Aufmerksamkeit und ein sorgsames Studium insbesondere seelsorglicher Kreise verdient, und ein Unternehmen, dem wir weitestes Entgegenkommen und gleiche Verbreitung von Herzen wünschen.

Triertische Landeszeitung: Dem sorgfältig ausgewählten Texte entspricht die hervorragend schöne Ausstattung. Der Druck ist durch Verwendung eines kräftigen, glatten Papiers, einer mäßig großen, sehr scharfen Druckschrift und eines genügenden Spatiums so klar und deutlich, daß man nicht leicht etwas Besseres wird herstellen können.

Die Bilder Schumachers, die unter beständiger Mitwirkung des Verfassers entworfen sind, bilden eine wirkliche Beleuchtung des Textes und haben bei all ihrer Kleinheit zumal im Neuen Testament hohen künstlerischen Wert, so daß sie nicht bloß dem Kinde zu heller Freude gereichen (wie ich es mehrfach beobachten konnte), sondern auch dem Kunstverständigen einen wirklichen ästhetischen Genuß bereiten werden. Wir beglückwünschen Verfasser, Künstler und Verlag zu dem wohl gelungenen Werke und hoffen, daß ihm durch baldige Einführung in den Schulen die weite Verbreitung gesichert wird, die es nach Text und Ausstattung so sehr verdient.

„**Nassauer Bote**“ (Limburg): Die Sprache ist einfach, edel und der kindlichen Natur angepaßt.

„**Saarzeitung**“ (Saarlouis): Das Buch entspricht einem von Geistlichen und Lehrern längst empfundenen Bedürfnis.

„**Westdeutsche Lehrerzeitung**“ (Köln): Im Jahre 1893 veröffentlichte ich in der Katholischen Schulkunde einen längeren Artikel über den Biblischen Geschichtsunterricht in seiner Geschichte, Theorie und Praxis, in welchem ich auch die Anforderungen, die an eine Schulbibel zu stellen sind, des weiteren auseinandersetzte. Ich faßte zum Schlusse diese Forderungen in den Satz zusammen:

„Die Schulbibel wird die beste sein, welche in ihrem Inhalt den weisheits- und gnadenvollen Heilsplan Gottes in wohlgegliederter, verständnisvoller Kürze entrollt, eine möglichst genaue Illustration der im Katechismus niedergelegten Glaubens- und Sittenlehren enthält, als Anhang eine Sammlung wichtiger Sittensprüche und die sonn- und festtägigen Evangelien bietet und in formeller Beziehung sich möglichst enge an den Schrifttext anlehnt, nur diesen ohne jegliche Zutat in einem guten und würdevollen Gewande gibt und durch eine mäßige Anzahl guter Bilder und einzelner Karten und Pläne zu veranschaulichen sucht.“

Keine der bisher in Deutschland erschienenen „Bibl. Geschichten“ genügte diesen Anforderungen voll und ganz. Die eben erschienene „Schulbibel“ von Dr. Ecker entspricht jedoch obigen Anforderungen in hohem Maße, so daß ich das Ideal einer Schulbibel, wie ich es mir vorgestellt habe, hier verwirklicht finde.

„**Blätter für Taubstummenebildung**“ (Berlin): Ein herrliches Buch! Zweifellos das beste seiner Art. Es ist schwer, all seine Vorzüge anzuführen; nur einige Andeutungen derselben will ich machen.

Den Wortlaut bildet so weit wie möglich der Text der hl. Schrift. Der ganze sprachliche Ausdruck — Wahl der Worte und Satzbau — zeugt von der tiefen Einsicht des Verfassers in die geistliche Disposition derer, für die das Buch bestimmt ist, die Jugend, das Volk.

Jede Weitschweifigkeit in der Darstellung ist sorglich vermieden. Die Inhaltsgliederung der einzelnen Geschichten, die charakteristische Inhaltsangabe an der Spitze einer jeden sachlichen Gruppe, die Anfügung von Bibelsprüchen, die nach der einzelnen Lektion deren religiös-sittlichen Grundgedanken in knappster Form enthalten und damit den Anschluß an den Religionsunterricht in bescheidener Weise andeuten, die Kennzeichnung der schwierigeren Stoffe, die der Oberstufe vorbehalten bleiben können, durch kleineren aber immer noch reichlich großen und sehr deutlichen Druck, die orientierenden Vorfragen und der 21 Seiten umfassende Anhang (Zeitafel, Namendeuter, Evangelienangabe, Inhaltsübersicht, Namen- und Sachregister mit 3 Karten), vor allem aber die überaus herrliche Ausstattung des Buches mit über 400 bildlichen Darstellungen, die für das sachliche Verständnis und für die Erbauung sehr wertvoll sind und dabei so bescheiden auftreten und deren Auswahl und Ausführung dem Verfasser wie dem Verleger die höchste Anerkennung erwerben müssen; all das macht die Katholische Schulbibel für die Hand des Lehrers wie des Schülers überaus wertvoll. Noch eins: die ganze Einrichtung und Ausstattung macht das Buch sogar zu einer wirklich fesselnden Lektüre für Erwachsene.

„Anzeiger für die katholische Geistlichkeit Deutschlands“ (Frankfurt a. M.): Nach unserer Meinung stellt alles in allem die Eckersche Schulbibel gegenüber früheren Versuchen auf diesem Gebiete erhebliche Fortschritte dar; es wäre zu wünschen, daß sie auch in den Schulen zur Einführung gelange.

Büllesbach, Religionslehrer der Taubstummenanstalt in Köln, schreibt:

Die Katholische Schulbibel von Dr. Jak. Ecker hat manche Vorzüge aufzuweisen gegenüber den andern Schulbüchern dieses Inhalts.

Ein Hauptvorzug sind jedenfalls die vielen Abbildungen, welche teils selbständig in den Text eingestreut sind, teils als sinnvolle Initialen und Bignetten die Anfänge der Lektionen zieren. Sie bilden in ihrer überaus großen Zahl ein sehr erwünschtes und gewiß auch sehr nuzreiches Hilfsmittel des biblischen Unterrichtes, indem sie das Interesse für die betreffenden bh. Geschichten erhöhen, sowie das Verständnis und die Anschaulichkeit derselben wesentlich fördern.

„Wissenschaftliche Beilage zur Germania“ (Berlin): Die Schulbibel von Ecker muß als ein hoher Gewinn für den Unterricht in der Volksschule bezeichnet werden. Mit mindestens derselben, wenn nicht größeren Freude begrüßen das Buch jedoch die höheren Lehranstalten. Hier ist der biblische Geschichtsunterricht auch für die Quarta und Untertertia vorgeschrieben, und für diese Klassen sind die bekannten „biblischen Geschichten“ doch etwas gar zu dürftig. Wir müssen deshalb vieles mündlich ergänzen. Die Eckersche Schulbibel wird uns einen guten Teil der Arbeit abnehmen. Hoffen wir darum, daß auch an diesen Anstalten das Buch bald zur Einführung kommt. Dieselben Wünsche dürften in noch viel höherem Maße die Religionslehrer an den Lehrer- und Lehrerinnenseminarien haben.

„Wochenschrift für homiletische Wissenschaft und Praxis“ (Wien): Die vorliegende Schulbibel ist eine der besten und gelungensten, die wir bis jetzt kennen. . . . Sie ist imstande, die Aufmerksamkeit des Kindes zu fesseln, die Auffassung und das Auswendiglernen zu erleichtern. [Seiner Anlage und Ausführung nach steht das Handbuch gleichsam in der Mitte zwischen Knechts Kommentar und Schuster-Holzhammer „Handbuch zur Bibl. Geschichte“.] Wir können E. Handbuch nur jedermann als sicheren und guten Führer für einen erfolgreichen Unterricht in der Bibl.

Geschichte bestens empfehlen, auch wenn er ein anderes Lehrbuch als die Schulbibel in Händen hat.

„Monatschrift für höhere Schulen“ (Berlin): Die Schulbibel stellt sich zugleich als Geschichts- und Lehrbuch dar; sie macht jedes Diktieren von Zusätzen geschichtlichen oder liturgischen Inhalts, zu dem sich sonst der Lehrer genötigt sieht, überflüssig. Der Ton der Erzählung ist dem kindlichen Verständnis und Bedürfnis ebenso wie dem heutigen Sprachgefühl angepaßt. — Die bildliche Ausstattung ist ungemein reich, außerordentlich belehrend und mit künstlerischem Geschmaek ausgeführt: sie zeigt weitgehende Rücksichtnahme auf die Ergebnisse der neuesten geschichtlichen, erdkundlichen und archäologischen Forschung. In dieser Beziehung dürfte das Buch unübertroffen dastehen.

Jak. Hulschens, Direktor der Taubstummenanstalt in Trier: Die „Eckersche Schulbibel“ vereinigt in sich so viele Vorzüge, daß es dem Kritiker unmöglich ist, alle im Rahmen einer kurzen Besprechung auch nur annähernd ins rechte Licht zu setzen. Wissenschaft und Kunst haben sich bei der Herstellung dieses Buches in so glücklicher und geschickter Weise vereinigt, daß sie das Beste geschaffen haben, was zu dem vorgesehenen Zweck und auf dem in Frage stehenden Gebiete bisher erschienen ist. Für uns entsteht zunächst die Frage: Ist die Eckersche Schulbibel auch für unsere taubstummen Zöglinge brauchbar? Wir antworten mit einem entschiedenen „Ja“ und suchen das nachfolgend kurz zu begründen.

Die Sprache des Buches ist, trotz möglicher Schonung des Bibelwortes, einfach, klar und leicht verständlich, ein Vorzug, der für unsere Zöglinge in allererster Linie in Betracht kommt . . .

Katholik (Mainz): Besonders bemerkenswert ist, daß Ecker in seiner Schulbibel mit der üblichen Art der Illustration gebrochen hat. Die Illustrationen sind deutlich, leicht verständlich und nehmen verhältnismäßig wenig Platz ein. Zu diesen künstlerischen Illustrationen treten dann noch andere, denen Ref. noch größere Bedeutung beilegt, das sind die Kartenskizzen, Darstellungen von Personen und Ortschaften.

Pfarrer G. M. M. . . . Neumünster (Schleswig-Holstein): Die Schulbibel ist ein gottbegnadetes Werk. Meine hoch gespannten Erwartungen sind übertroffen. Text, Buchschmuck und Druck sind Musterleistungen. Möchte das Buch in allen Schulen Eingang finden. Während meiner 18jährigen Amtsführung habe ich nach 6 verschiedenen „biblischen Geschichten“ unterrichten müssen, würde aber mit Freuden mich nochmals der Mühe unterziehen, den Text dieser „Schulbibel“ zu memorieren. Die sinnigen Illustrationen werden, besonders, wenn ein kunstverständiger Lehrer ihre Tiefen den Kindern aufschließt, nachhaltigen Eindruck machen.

Kölnische Volkszeitung: Dieses Buch bildet auf dem schwierigen Gebiet der Schulbibelliteratur einen wesentlichen Fortschritt. Die Elementarschule kann sein Erscheinen mit Freuden begrüßen. Auch für die katholischen Schüler höherer Lehranstalten verdient es Empfehlung.

„Schulfreund“ (Reg): Die Anwendung enthält einen kurzen Hinweis auf die praktische Verwertung der Lehren im Leben des Kindes mit einer ernststen Mahnung. — Die Schulbibel dürfte berufen sein, dem Ideal einer allgemeinen deutschen Schulbibel zu entsprechen.

Prediger und Katechet (Regensburg): Bei näherem Besehen zeigt sich, daß das Handbuch eine reiche Fülle des Wissens enthält und auch zum Selbststudium sich trefflich eignet. Besonders glücklich scheint der typische Charakter des A. T. herausgehoben.

„Hildesheimische Zeitung“ (Hildesheim): Ich halte das Buch für das Ideal einer Schulbibel und wünsche nichts sehnlicher, als daß es recht bald die bisher gebräuchlichen „Bibl. Geschichten“ ersetzen möge.

Professur Siebengartner (München): Das Handbuch zur Kathol. Schulbibel von Dr. Jak. Ecker hat mir in der Unterrichtspraxis ausgezeichnete Dienste geleistet. Ohne diese authentische Führung wäre mir der tiefere Grund für die Auswahl und Fassung des Textes in manchen Fällen und der volle Sinn der so geistvollen Illustration der „Schulbibel“ verschlossen geblieben. . . . — Die wiederholte Durcharbeitung des Handbuches erscheint so geeignet, die gesamte Lehrtätigkeit des Religionslehrers mit schätzbaren bibl. Werten zu bereichern.

Professur Franz Spirago (Prag): Die biblischen Schulbücher des hochw. Herrn Dr. Ecker sind geradezu großartig und sehr praktisch.

P. Georg Timpe, London. Ich muß Ihnen herzlichst danken für die Kleine Schulbibel und das Handbüchlein. Endlich einmal eine Bibl. Geschichte für die ganz Kleinen, an der man seine volle Freude haben kann. Die Sprache ist sehr schön, fast durchweg von packender Einfachheit. Das Handbüchlein ist sehr praktisch; es muß eine Freude sein, danach zu unterrichten.

Klosterstimmen, Saarlouis: . . . Alles in allem: die Schulbibel von Prof. Dr. Ecker, der sich die Popularisierung der Bibel zur Lebensaufgabe gemacht hat, ist eine Zierde der katholischen Schulliteratur. Mag man sie vom Standpunkt des Theologen oder Künstlers, von dem des Lehrers oder Lernenden beurteilen, sie bedeutet einen hohen Gewinn und Fortschritt. Wir möchten im Interesse der religiösen Belehrung der lieben Kleinen und Großen in den Klosterschulen, in denen die Eckersche Schulbibel noch nicht eingeführt ist, die Fachlehrerinnen und Schulvorsteherinnen dringend bitten, diese hochwichtige Neuerscheinung zu prüfen. Sie dürften dann sicher zu unserem Urteil gelangen und die neue Schulbibel einführen — zum Segen der lieben Jugend. — Ein willkommenes und recht gediegenes Hilfsmittel im Bibelunterricht, das allen Lehrpersonen höchst nützlich, ja unentbehrlich sein wird und das in jeder Lehrer- und Klosterschul-Bibliothek seinen Platz finden sollte, ist das Handbuch von Prof. Dr. Ecker, dessen Schlußband vor kurzem erschienen ist . . .

Mädchenbildung auf christlicher Grundlage (Coblenz): Ecker hat mit sicherem Bewußtsein den neuen Weg beschritten und eine Reihe von längst gehegten Wünschen voll befriedigt.

Ermländer Pastoralblatt (Ermland): Nur eine biblische Geschichte, aber welch ein Aufwand von Fleiß und Fachkenntnis seitens des Verfassers, welche Sorgfalt in der Ausstattung seitens des Verlages. — Die treffliche Schulbibel von E. hat in dem Handbuch einen gründlichen Kommentar von demselben Verfasser erhalten . . . — Die sachlichen und sprachlichen Erklärungen führen vorzüglich in den Geist der Kulturepoche, in welcher sich die Erzählung abspielt, ein. — Es bietet allen Katecheten viele neue Gesichtspunkte und Anregungen für die Behandlung der biblischen Geschichten und für ihre Verwertung in der Predigt.

„Literarischer Handweiser“ (Münster): Das Buch würde an Gymnasien den Schüler mit großem Nutzen bis in die Prima begleiten können. — Das Buch bedeutet auf diesem schwierigen Gebiet einen wesentlichen Fortschritt und verdient die vollste Beachtung und sorgfältige Prüfung: das ist man dem erfahrenen Herausgeber, wie auch der wackeren Verlagshandlung schuldig. Beiden sei an dieser Stelle für ihre vortreffliche Arbeit bestens gedankt. — Auch in der Volksschulausgabe begrüßen wir E.—s Schulbibel als einen hervorragenden Fortschritt auf dem Gebiete der Religionsschulbücher.

Schlesische Volkszeitung (Breslau): Die Schulbibel hat gegen die bisher im Gebrauch gewesenen „Bibl. Geschichten“ große Vorzüge aufzu-



3. Joseph kommt ins Gefängnis.

Die Kaufleute brachten Joseph nach Ägypten. Sie verkauften ihn an einen vornehmen Mann. Dieser machte Joseph zu seinem Hausverwalter. Doch der Mann hatte ein sehr böses Weib. Es wollte den Joseph zur Sünde verführen. Aber Joseph sprach zu ihm: „Wie könnte ich ein so großes Unrecht tun und mich an meinem Gott versündigen?“

weisen, — sie bietet ein kurzes, aber klares und vollständiges Bild der Geschichte der Bibl. Offenbarung.

„Saar-Post“ (St. Johann-Saarbrücken): Alles in allem genommen, darf man wohl behaupten, daß diese Schulbibel auf dem so schwierigen Gebiete der Schulbibelliteratur einen ganz wesentlichen Fortschritt bedeutet, und daß, wie der Inhalt dem Verfasser, so die prächtige, überaus preiswürdige Ausstattung der Verlagshandlung alle Ehre macht. Zu wünschen wäre nur, daß sie recht bald durch offizielle Einführung in die Schulen jene Verbreitung fände, die sie wegen Text und Ausführung verdient. — Die Erklärung im Handbuch ist klar, anschaulich, dem kindlichen Gedankenkreise angemessen. — Daß die Lehren in einem kurzen, knappen Satz, für die Kinder allzeit behaltbar, zusammengefaßt sind, ist ebenfalls nur zu loben. — Die Anwendung ist kurz, eindringlich, ohne Sentimentalität. — Die Andeutungen zur Erklärung und Verwendung der Initialen und Vollbilder zur Einführung in das Kunstverständnis bedeutet einen weiteren Fortschritt.

Hannoversche Volkszeitung (Hannover) betr. Schulbibel: Trefflich gewählte Überschriften und eine sorgfältige Gliederung des Stoffes sind ein nicht hoch genug zu verwertender Vorzug.

Pädagog. Jahresrundschau (Trier): Das Handbuch ist ein in jeder Beziehung gelungenes Werk, das aufs beste geeignet ist, den Lehrer für den Unterricht in der Bibl. Geschichte vollkommen auszurüsten und den Erfolg des Unterrichtes zu garantieren. Die Ausstattung ist tadellos.

Neue Tiroler Stimmen (Innsbruck): Die Ausstattung der Schulbibel, welche die größte Aufmerksamkeit der Katecheten in methodischer, katechetischer und sprachlicher Hinsicht verdient, ist ganz vorzüglich. . . Es gewährt in der Tat einen hohen künstlerischen Genuß, die von der Meisterhand Ph. Schumachers entworfenen Illustrationen zu betrachten. Der Künstler hat in jedes Bild auch seine eigene reiche Phantasie und eine schlichte aber wahre künstlerische Auffassung gelegt.

„Wissen, Welt und Leben“ (Essen): Ein herrliches Buch — sagten wir uns unwillkürlich schon beim ersten flüchtigen Blick in die mit vielen Initialen, reichem Bilderschmuck, guten Karten, schönen Lettern und kräftigem Papier kunstvoll und gefällig ausgestattete Schulbibel. Sie übergeht kein Buch der hl. Schrift und bietet in lückenlosem Zusammenhang einen Überblick über die gesamte Geschichte der göttlichen Offenbarung. — Daß Eckers Handbuch zu der Schulbibel an exegetischer Genauigkeit nicht hinter Knechts Kommentar zurücksteht, ist verbürgt durch des Verfassers Stellung und Tätigkeit. In formeller Hinsicht zeichnet es sich aus durch große Klarheit und Übersichtlichkeit, die ein rasches Präparieren auch für den vielbeschäftigten Katecheten ermöglicht. — Die E. Werke bedeuten zweifellos einen Fortschritt. Sie werden gewiß die Aufmerksamkeit und Verbreitung finden, die sie verdienen.

Seminar-Oberlehrer Bendig (Meß): Ich will mein Wort einlösen, das ich Ihnen s. Z. gegeben habe und Ihnen mitteilen, welche Erfahrungen wir mit der neuen Schulbibel von Dr. Ecker hier am Seminar gemacht haben. Zunächst möchte ich bemerken, daß der Gebrauch der Schulbibel an der Übungsschule die Einführung am Seminar notwendig gemacht hat, so daß jetzt auch die Seminaristen im Besitze des Buches sind. Das Erscheinen der neuen Schulbibel ist hier von allen Seiten freudig begrüßt worden. Das Buch hat dem guten Ruf, der ihm vorausgegangen ist, voll und ganz entsprochen. . . — Ich will nun zu Einzelheiten übergehen. Die Befürchtung, daß der Text dem Fassungsvermögen der Schüler zu hoch sei, hat sich nicht bestätigt. Die Schüler sind mit Lust und Liebe dem Unterricht gefolgt; man konnte sogar bei ihnen eine größere

Aufmerksamkeit und ein größeres Interesse als früher während des Religionsunterrichtes feststellen. Dies hat meines Erachtens wohl weniger seinen Grund in der Neuheit des Buches, als vielmehr in der höchst anregenden, lückenlosen Darstellung. Dazu kommt, daß die künstlerisch ausgeführten Illustrationen und Skizzen das Verständnis des Inhalts sehr erleichtern. Das Buch wurde so von den Schülern mit großer Freude aufgenommen. — Auch die Lehrer sind sehr erfreut darüber, endlich eine gediegene Schulbibel zu besitzen; sie pflichten den vielen lobenden Rezensionen, welche das Buch erfahren hat, voll und ganz bei. Es ist daher unnötig, daß ich nochmals die Belobigungen wiederhole.

Dorfschule (Herford i. Westfalen), betreffend Schulbibel: Ein sehr hoher Vorzug ist der enge Anschluß an das Bibelwort bei aller Kindertümlichkeit. Die Exegese ist dadurch sehr erleichtert.

Prälat Dr. E. L. Fischer, Würzburg, schreibt: Mit lebhaftem Interesse habe ich die freundlich übermittelte „Katholische Schulbibel von Jakob Eckert“ durchgesehen und bin in der glücklichen Lage, sagen zu können, daß sie ihrem Zwecke vollständig entspricht, ja, meines Erachtens das beste Buch ist, das bisher über den gleichen Gegenstand und in derselben Absicht erschienen ist. Und zwar dünkt sie mir dies zu sein, sowohl rücksichtlich der sachgemäßen trefflichen Auswahl und der Reichhaltigkeit ihres Inhalts, als in Hinsicht auf ihre sprachliche und dekorative Form. Redet sie doch durchgehends die einfache, natürliche, echt volkstümliche, kernige Sprache der hl. Schrift, und ihre ergreifende Rede wird auch bedeutend unterstützt durch die zahlreichen schönen Abbildungen, insbesondere durch künstlerische Initialen, die den Text in würdiger Weise illustrieren. Dieses Buch verdient deshalb aufs wärmste empfohlen zu werden.

Monatsblätter für den kath. Religionsunterricht an höheren Lehranstalten (Cöln): Der Inhalt der Schulbibel ist ebensowohl mit einer die hl. Schrift vollkommen beherrschenden Sachkenntnis wie mit großer pädagogischer Umsicht ausgewählt. — ... Auch die Anwendungen im Handbuch enthalten viele wertvolle Winke für die Erziehung und Charakterbildung der Schüler. ... Überall begegnen wir der Gelehrsamkeit des gründlichen Kenners der hl. Schrift und zugleich dem praktischen Lehrgeschick des erfahrenen Schulmannes.

Erziehung und Unterricht (Hamm): ... Möge bald die Zeit kommen, wo Eckers Schulbibel in den Schulen Eingang findet und sich in höherem Maße verbreitet wie Dr. Schusters Werk. — ... Wir wünschen der Volksschul Ausgabe, dem hübschen Buche, an dem Lehrer und Schüler ihre Freude haben werden, die weiteste Verbreitung. — Das Handbuch verdient die wärmste Empfehlung. Es ist ein Werk für die unmittelbare Unterrichtspraxis und rüstet den Lehrer zu einem richtigen und erfolgreichen Unterricht in die Bibl. Geschichte aufs beste aus. ...

Monatschrift für kath. Lehrerinnen (Paderborn): Die Beigaben im Kleindruck, wie einzelne Psalmen, die Briefe der Apostel im Auszug u. a. sind sehr wertvoll. — Die Ausstattung der Schulbibel ist durchaus künstlerisch. Jedes Bild und jede Initiale ist ein Kunstwerk. Erschließung des Verständnisses durch die Anschauung ist der Hauptzweck der Bilder, und dieser Zweck wird gewiß voll und ganz erreicht.

Berliner Kritischer Beobachter (Berlin): Das löbliche Streben des Verfassers der Kath. Schulbibel, eine gründlichere Kenntnis des Bibeltextes und damit eine tiefere Erfassung des Gotteswortes herbeizuführen, wird mit vorliegendem Handbuch ein erkleckliches Stück gefördert. Mit Freuden werden viele Religionslehrer zu dem Buche greifen, um sich und ihre Schüler in anregendster Weise zu belehren. — ... Herr Professor, man darf zur Volksschulbibel wirklich gratulieren! Wir wünschen Ihrem

Buche die größte Verbreitung. — Die Vorbereitung des Lehrers auf die Bibelstunde gestaltet sich nach dem Handbuche ebenso gründlich wie kurz. Bei jeder Lektion bietet dasselbe eine Einleitung, die den Inhalt der Erzählung im Zusammenhang mit dem Vorhergehenden (sehr zu beachten!) angibt. Sodann folgt die Erklärung, die in zusammenhängendem Vortrage die nötigen Erläuterungen gibt. Die Ausdrücke der Bibel sind dabei durch fette Schrift hervorgehoben, so daß man sich schnell zurechtfindet. Für längere, zum Teil sehr wissenschaftliche Auseinandersetzungen sind besondere Fußnoten angefügt. Die Erklärungen verraten durchweg den Meister selbstständig forschender Exegete. — Alsdann werden die wichtigsten Lehren, die sich aus der Lektion ergeben, aber auch nur diese, hervorgehoben. Hier unterscheidet sich das Handbuch recht scharf von so vielen seiner Verwandten. Weniger die theologische Gelehrsamkeit, als vielmehr das Tugendmuster der Personen, weniger Verstand, aber desto mehr Gemüt spricht in den fein ausgeführten biblischen Porträts, wie ich's nennen möchte, eine beredte Sprache zu den Katechumenen, die Sprache des erfahrenen Pädagogen. Die in die Schulbibel eingestreuten Bibelsprüche sind dabei passend verwertet. Mit ganz besonderer Sorgfalt sind die alttestamentlichen Vorbilder behandelt; überraschend neuartig und treffend sind die zahlreichen Vergleichspunkte ausgeführt. — Eine sinnvolle Anwendung, kurz und praktisch, macht den Beschluß jeder Lektion. — Ich halte dafür, daß das „Handbuch“ auch für die eigene Fortbildung des Lehrers, ja für die eines jeden gebildeten Laien schlechtweg wertvolle Dienste leisten kann und — wird. Darauf weisen die vielen in den Fußnoten beigegebenen zum Teil sehr ausführlichen apologetischen, philologischen, historischen und geographischen Auseinandersetzungen hin, die man nur mit höchstem Interesse verfolgen kann.

Magazin für Pädagogik (Stuttgart), betr. Schulbibel: Endlich einmal ein Schulbuch, dessen Ausstattung auf der Höhe der Zeit steht. Zweifelsohne bedeutet die Kürzung für eine Volksschulbibel einen Fortschritt.*) — Wie die Schulbibel so zeichnet sich auch der Kommentar durch eine wohlgegliederte, straffe Disposition aus, die durch den verschiedenen und äußerst präzisen Druck zudem noch sehr scharf heraustritt. — Die einzelnen Lehren, die herausgearbeitet sind, werden jeweils in eine Schriftstelle zusammengefaßt. Diese steht auch in der Schulbibel und kann vom Kinde memoriert werden; jedenfalls ruft sie, wenn auch nur gelesen, im Kinde die Erinnerung an die behandelte Lehre wieder wach.

*) Die verkürzte Ausgabe der Volksschulbibel wurde durch die Verhältnisse geboten; Stoffwahl, Umfang und Preis waren dabei maßgebend. Der eigentliche Grund aber liegt tiefer und ist zu beklagen: es ist die für den Religionsunterricht viel zu sehr beschränkte Stundenzahl. Religion ist nach der Verfassung in Bayern das Hauptfach und die endlich in Preußen erfolgte gesetzliche Festlegung der konfessionellen Volksschule bedeutet gewiß auch eine ähnliche Anerkennung. Die Zahl der Stunden aber entspricht keineswegs dem Charakter des Hauptfachs. Für alle weltlichen Fächer werden mehr Stunden verlangt und zudem treten stets neue Wissensstoffe hinzu; dem gegenüber mußte der Religionsunterricht bisher zurückstehen. Fraglos ist aber seine Bedeutung, die ihn früher offiziell an die erste Stelle setzte, seitdem nur gestiegen. Darum ist das Verlangen, daß, wie alle Lehrfächer so auch die Religion an der höheren Entwicklung des Unterrichtswesens ihren Anteil habe, durchaus begründet, ganz davon abgesehen, daß die moderne gesellschaftliche Entwicklung eine Hebung und Stärkung der religiösen Belehrung unseres Volkes dringend verlangt, nicht nur im Interesse der Kirche, der „Konfession“, sondern mindestens ebensosehr im Interesse des Staates. — Dr. Eder hatte gehofft, daß die erste Ausgabe der Schulbibel, trotz dieser Ungunst der Verhältnisse, doch schließlich auch für die Volksschule angenommen werde, und die Zustimmung weiter Kreise zu seinen Grundsätzen (s. S. 5, Leitsatz 4) ließ diese Hoffnung berechtigt erscheinen. Der Gedanke war indes nicht allgemein durchführbar. Immerhin ist es interessant, hierzu festzustellen, daß Volksschullehrer in Lothringen, welche die Schulbibel vor Erscheinen der Volksschulausgabe einführten, an dem größeren Buche festhalten, mit dem sie durchaus zufrieden sind. Allerdings erfordert die Vorbereitung mehr freie Zeit oder ein besonderes Interesse. Diese Feststellung ist aber jedenfalls der beste Beweis dafür, daß die Schulbibel für Mittelschulen weder zu schwer noch zu umfangreich sein kann.

4. Jesus lehrt beten.

Jesus kam vom Himmel auf die Welt. Er wollte uns belehren, wie wir in den Himmel kommen. Es kommt keiner in den Himmel, der nicht betet. Darum wollte Jesus uns belehren, wie wir beten sollen. Als Jesus einst an einem Ort gebetet hatte, sagten seine Jünger zu ihm: „Herr, lehre uns beten!“ Die Jünger hatten Jesus gesehen, als er betete. Er betete so fromm, daß seine große Andacht ihnen tief zu Herzen ging. Da wünschten auch sie, so fromm zu beten. Sie wollten beten lernen, wie er betete. Da lehrte Jesus seine Jünger das Vaterunser. Deshalb nennt man das Vaterunser auch das Gebet des Herrn. Er sprach zu ihnen: „So sollt ihr beten:



Jesus lehrt seine Apostel das Vaterunser. Die Weihrauchwolken (links) versinnbildeln die Andacht des zum Himmel dringenden Gebetes. Die Rosen (rechts) sind ein Bild der Frömmigkeit.

„**Vater unser!** Gott ist unser Vater. Er hat uns das Leben gegeben. Durch ihn haben wir alles. Wir sollen beten „unser Vater“ oder „Vater unser“, weil wir Menschen alle Gottes Kinder sind. Wir beten miteinander. Dann wird unser guter Vater uns gewiß erhören. Wir beten auch für einander, weil wir uns als Brüder (als Geschwister) lieben müssen. Wir sollen weiter beten: **Der du bist im Himmel!** Der liebe Gott ist im Himmel. Auch wir sollen in den Himmel kommen. Daran sollen wir immer denken, besonders wenn wir beten. — Nach dieser Anrede sollen wir die erste Bitte aussprechen: **Gehiligt werde dein Name!** Gott soll von allen Menschen immer mehr erkannt, geehrt und geliebt werden. Seinen heiligen Namen soll man immer mit Ehrfurcht aussprechen. Gott soll nie verunehrt und gelästert werden. — **Zukomme uns dein Reich!** Das Reich Gottes, seine Herrschaft soll in unserm Herzen sein. Gott soll immer mehr als König in unserm Herzen thronen. Die Kirche Gottes soll sich immer mehr auf der Erde ausbreiten. Endlich sollen wir alle in das Reich Gottes kommen, das im Himmel ist. Das ist die zweite Bitte. — **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!** Alle Menschen sollen den Willen Gottes tun. Sie sollen Gott gehorchen wie die Engel im

Die Kürze, die Beschränkung auf das Wichtige und Notwendige ist ein Hauptvorzug dieses Kommentars.

Pfarrer O., Holzhausen (N.-Bayern): Schon vor längerer Zeit hatte ich im Sinne, Ihnen zu schreiben und Ihnen zu danken für Ihre herrliche Schulbibel und für die sehr brauchbaren Kommentare dazu. Mit Sehnsucht hatte ich auf das Handbuch zum N. T. gewartet; heuer im Sommer konnte ich es durch meine Buchhandlung erhalten. Diese drei Bücher bieten mir prächtige Dienste beim Unterrichte in der Bibl. Geschichte. Herzl. Vergelts Gott!

Katechetische Monatsblätter (Münster): Das Handbuch — ein höchst wertvolles und praktisches Hilfsmittel zur Erlangung des vollen und richtigen Verständnisses und zur heilsamen Verwertung des in der Bibel enthaltenen religiösen Lehrstoffes.

Christlich-pädagogische Blätter (Wien): Der berühmte Exeget... hat durch seine „Kathol. Schulbibel“ die katechetische Literatur um ein wertvolles Buch vermehrt, das unser vollstes Lob verdient. — Die Volksschulbibel verdient vollauf das Lob, das ihr gesendet wurde. Besonders sei hervorgehoben die reiche und einzig schöne Illustrierung dieses Buches, sowie die sonstige prächtige Ausstattung; es ist eine Freude, das Buch in die Hand zu nehmen. Die sonn- und feittäglichen Evangelien, welche Knecht grundsätzlich ausschließt, erscheinen hier im Wortlaut mit Ausnahme der für Kinder bedenklichen Stellen. — Das Handbuch kann sich neben Knechts Kommentar sehr gut sehen lassen und hat seine eigentümlichen Vorzüge... Der zu jeder Geschichte gebotene Stoff trägt einen einheitlichen Charakter und wirkt dadurch kräftiger... auch dem apologetischen Moment wird Aufmerksamkeit geschenkt. — Das Werk ist ein ganz vorzüglicher Behelf, um den Unterricht zu vertiefen, zu beleben, ihn interessant und anziehend zu machen und ist als eine bedeutsame Bereicherung der katechetischen Literatur freudigst zu begrüßen.

Friedensblätter (Paderborn): Wir haben schon wiederholt Ekers Bibelbearbeitungen mit ihrer schönen Sprache und den anziehenden Erläuterungen rühmend hervorgehoben.

Anzeige-Blatt für den kathol. Klerus der Diözesen Paderborn, Münster, Osnabrück, Fulda etc. (Münster): Wenn eine Volksschulbibel verdient, allgemein in den Schulen aller deutschen Diözesen eingeführt zu werden, so ist es vorliegende. — Sprache und Ausstattung entsprechen einem längst gehegten Wunsche. Namentlich die kleinen und doch durchweg so deutlichen Bildchen, welche über die Pflanzen- und Tierwelt, über gottesdienstliche und bürgerliche Sitten des Alten und Neuen Testaments Aufklärung bieten, sind ein für die unterrichtliche Behandlung der Biblischen Geschichte überaus schätzenswertes Hilfsmittel. — Möge das Büchlein von vielen Lehrern und Geistlichen studiert und auf Konferenzen besprochen werden.

Elßässer (Straßburg): Ich halte die Schulbibel für einen so bedeutenden Fortschritt gegenüber den bisherigen Büchern, daß ich deren Einführung in den Volksschulen wie in den höheren Schulen für sehr wünschenswert erachte.

Schulfreund (Hamm): Was unsere Schulbibel ganz besonders auszeichnet, ist die äußere Ausstattung... Die Illustrationen von Meister Schumachers Hand sind wirklich allerliebste.

Handbuch: Sehr angenehm und bequem für den Lehrer ist auch die Einrichtung, daß im Großdrucke alles Notwendige kurz zusammengedrängt ist, wodurch eine schnelle Vorbereitung ermöglicht wird.

Die im Kleindruck gegebenen Bemerkungen enthalten ein sehr reiches

exegetisches Material, welches jeder Katechet zum tieferen Studium mit großem Nutzen verwerten kann.

Theol. Jahresbericht (Leipzig): Die Schulbibel, eine gute Vorstufe und Anleitung zum Bibellesen. — Sehr zu begrüßen ist die durchgeführte Gliederung der einzelnen Abschnitte mit kurzer Inhaltsangabe, die für Lehrer und Schüler eine große Hilfe ist.

„**Kathol. Schulfreund**“ (Wien), betreffend Schulbibel: ... Durchaus neuartig, handlich, reich und kunstvoll illustriert, reichhaltig, sehr empfohlen und sehr empfehlenswert. — Das Handbuch bietet treffliche und ausgiebige Erklärungen und Anwendungen zur Schulbibel.

Kath. Schulzeitung für Norddeutschland (Breslau), betreff Handbuch: ... Wer für seine biblischen Geschichtsstunden Begeisterung sucht, wer sich mit seinen Erklärungen nicht bloß an den Verstand, sondern auch an das Herz wenden will, der benutze *E. Handbuch*.

Kreuznacher Zeitung (Kreuznach): Jedes Stück ist in Abschnitte gegliedert, deren Inhalt durch einen ganzen Satz wiedergegeben ist, und die Unterabteilungen der Abschnitte sind durch gesperrte Worte kenntlich gemacht. Das bedeutet eine große Erleichterung des für die Kinder beim Auswendiglernen so wichtigen Ortsinnes, und für Verständnis und Übersichtlichkeit große Beihilfe.

Prof. A. B., Trautenau (Böhmen): Unsere Fachzeitschrift, die „*christl.-pädagog. Blätter*“ (Wien), empfahl einmal Ihre „*Kathol. Schulbibel*“: ich danke dem lieben Gott, daß ich mir das empfohlene Buch besorgt habe; denn ich habe gefunden, was ich lange gesucht. Beda Weber erzählt in seinen „*Charakterbildern*“, wie ihn der Religionsunterricht an der Mittelschule wenig angezogen habe; der Katechet trägt aber nicht allein die Schuld davon: auch die Lehrbücher, vielfach trocken und ledern, machen den hl. Gegenstand den jungen Deutschen ungenießbar. Wie freut es mich nun, auf Ihre „*Kathol. Schulbibel*“ gestoßen zu sein: gleich kam mir der Gedanke, dieses herrliche Buch für die Jugend, auch bei meinen Jungen als Lehrbuch einzuführen. Als Hilfsbuch benützen es bereits gerne meine Schüler.

Kathol. Schulzeitung für Mitteldeutschland (Fulda): Die Eckersche Schulbibel stellt ein kleines, getreues Abbild der Bibel dar. Einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem Althergebrachten bekunden auch die Illustrationen, welche, tadellos in Auffassung und Ausführung, neben bibl. Szenen zahlreiche Örtlichkeiten, Ansichten, Trachten, Waffen, kirchliche Geräte getreu wiedergeben. Die Bibel — ein Anschauungsbuch ersten Ranges. Alles in allem: die Eckersche Schulbibel halte ich wegen ihrer Vorzüge für empfehlenswert zur Einführung in den Volksschulen sowohl als auch in den unteren und mittleren Klassen der verschiedenartigen höheren Schulen.

Pädagogische Warte (Wien): Bei aufmerksamem Durchlesen des Handbuches fällt dem Leser unwillkürlich die Gediegenheit desselben von selbst in die Augen. Klare Sprache, übersichtliche Darstellung befördern kräftigst das Verständnis sowohl der Einzelheiten wie der Gesamtbilder, welche die Erklärung des Lehrstoffes der Bücher des Neuen Testaments vorführt. Die angefügten Lehren sind den entsprechenden Katechismus-Lehren tunlichst angepaßt und können daher mit großer Leichtigkeit vom Schüler aufgefaßt und gemerkt werden. Die praktischen Winke, welche in der Anwendung gegeben werden, werden gewiß nicht fehlen, nicht nur didaktisch, sondern insbesondere auch ethisch auf den Schüler einzuwirken. Für den Katecheten bildet obiges Buch ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel zur Erreichung des ihm vorgesteckten Zieles. Aber

auch für den Prediger und Exhortator birgt es eine reichliche Fundgrube für öffentliche Vorträge. Mit bestem Gewissen kann daher dieses Handbuch jedem Religionslehrer recht empfohlen werden.

Katholische Welt (Limburg): Alles in allem müssen wir die Eckersche Schulbibel als die bedeutendste Erscheinung auf diesem Gebiete bezeichnen, und es ist zu wünschen, daß sie recht bald und allgemein den Platz in der Schule bekommt, der ihrem hohen pädagogischen Werte entspricht.

Düsseldorfer Tageblatt (Düsseldorf): Jedenfalls wird das Erscheinen der neuen Bibel von vielen Seiten mit Freuden begrüßt werden, und der für das Gebotene äußerst billige Preis wird eine Einführung derselben wohl fast überall ermöglichen.

Seelforger (Baderborn): An Fülle der auf jeder Seite in den Text verwobenen klaren Illustrationen, an Korrektheit der Sprache und Materie übertrifft das Buch alle bisher erschienenen Schriften gleicher Art.

Augustinus (Wien): Es muß für Kinder und Lehrer eine Freude sein, nach den Eckerschen Büchern zu lernen und zu lehren, sie sind Sterne der Katechetik.

Allgemeines Literaturblatt (Wien): Bei der Darbietung des Stoffes hat ein tiefer und liebevoller Einblick in erziehlich-unterrichtliche Zweckmäßigkeiten gewaltet.

Katechet. Blätter (München): . . . Anerkennung verdienen die Verleger, daß sie das neben dem Katechismus wichtigste Lehrbuch im Volksschulunterrichte aus der Dürftigkeit des Pfennigpreises herausgehoben haben. Denn soll ein Lehrbuch die Schulbank überdauern und sich Heimatrecht in der Familie erringen, so muß es künstlerisch wertvoll sein.

Kathol. Volksschule (Brixen): Zur Erteilung des Religionsunterrichtes bietet das Handbuch einen wertvollen Behelf. Das Werk ist so eingerichtet, daß es zur Evangelienklärung auch für die Kanzel verwendet werden kann. — Die Schulbibel, die allseits die beste Aufnahme gefunden hat, bildet in der Tat nach Inhalt und Darstellung einen wesentlichen Fortschritt in der katechetischen Literatur.

Märkisches Kirchenblatt (Berlin): Die Schulbibel wird nicht nur für die Schule, sondern ebenso für die Familie reichen Segen bringen.

Coblenzer Volkszeitung: Die Schulbibel ist des höchsten Lobes würdig, — ein großer Gewinn in der Literatur der Schulbibeln.

Kathol. Schulblatt (Speyer): Die Schulbibel von E. bedeutet einen bedeutenden Schritt vorwärts auf diesem Gebiete . . . Es wird bei Benutzung des Handbuches zur Vorbereitung auf den Unterricht Katecheten und Lehrern reichen Segen bringen . . . Die Schulbibel ist bekanntlich in Bayern an den Mittelschulen eingeführt; für die Volksschulen ist eine derartige Vorschrift bis jetzt noch nicht ergangen. Hoffentlich kommt sie aber noch.

Theolog. prakt. Quartalschrift (Linz): Die Schulbibel erregt durch ihre prächtige Illustration und durch die sonstige splendide und geschmackvolle Ausstattung Aufsehen. Hierin dürfte ihm kaum ein andres dem Religionsunterrichte dienendes Schulbuch gleichkommen.

Lingener Volksbote (Lingen): Dem Verfasser ist auch diese Arbeit für die Kleinen, diese biblia pauperum, gar wohl gelungen.

Die Vollständigkeit des Textes ist derart, daß sie in Belegen für den Katechismus in keinem Falle versagt. Der Inhalt ist in einer Form-Ausstattung, die wohl idealschön genannt zu werden verdient.

Westfälischer Merkur (Münster): Das Erscheinen dieses Buches muß von allen Freunden der Volksschule mit um so größerer Freude begrüßt werden, als es in der Tat und Wahrheit geeignet ist, die Anforderungen, die man an eine Schulbibel, wie sie leider bis jetzt gefehlt hat, aber dringend verlangt und herbeigesehnt wurde, vollauf zu erfüllen.



seine Wurfschaufel in der Hand; er wird seine Tenne reinigen! Seinen Weizen wird er in die Scheune bringen; die Spreu jedoch wird er verbrennen in unauslöschlichem Feuer!"

Noch viele andere Ermahnungen gab er dem Volke und verkündete die frohe Botschaft.

Bringet würdige Früchte der Busse! Matth. 3,8.

12. Taufe und Versuchung Jesu.



1. **Jesus lässt sich von Johannes taufen.** Zur Zeit, als alles Volk sich taufen ließ, kam auch Jesus aus Nazareth in Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber hielt ihn ab und sprach: „Ich habe nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?“ Jesus antwortete ihm: „Laß es nur für jetzt geschehen; denn so ziemt es sich, daß wir jegliche Gerechtigkeit erfüllen!“ Da ließ Johannes ihn zu.

2. **Jesus wird als Sohn Gottes offenbart.** Als Jesus getauft war, stieg

er sogleich aus dem Wasser. Und siehe, während er betete, tat sich ihm der Himmel auf, und der Heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn hernieder und blieb auf ihm. Und siehe, eine Stimme rief vom Himmel her: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe!“



Stimmen aus Maria Laach (Freiburg i. B.): Professor Ecker beschenkt hier die Jugend mit einer wirklich vortrefflichen Schulbibel.

Revue Ecclésiastique de Liège: Nous ne connaissons pas de meilleur manuel d'Histoire Sainte.

Sächsische Schulzeitung (Leipzig): In jeder Hinsicht bedeutet die Schulbibel auf dem Gebiete der Schulbibelliteratur einen wesentlichen Fortschritt. Deshalb ist dem Buche die größte Verbreitung zu wünschen.

Essener Volkszeitung: Ein herrliches Buch, auch als Hausbibel verdient es warmherzige Empfehlung.

Auszug aus einer Prüfungsarbeit: Der bibl. Unterricht in der 4. Realklasse unter besonderer Berücksichtigung der Kath. Schulbibel von Dr. Ecker. Die Schulbibel stellt ein wertvolles Hilfsmittel zur Erreichung des Zieles sowohl wie zur Förderung des Lehrverfahrens auf der 4. Realklasse dar. Außer einer gediegenen, eindringlichen und bleibenden Kenntnis der einzelnen Tatsachen des N. T. wird das Lehrbuch eine wertvolle Anleitung bieten, dem Schüler das N. T. als die einheitliche Krönung des Heilsplanes Gottes, als die Vollendung einer mehrtausendjährigen Erziehung des Menschengeschlechtes zur Gemeinschaft mit Gott darzustellen. Außerdem wird die Schulbibel in dieser Anwendung noch über die Grenzen dieses besonderen Klassenpensums hinaus den Grund eines vielseitigen Interesses und einer lebendigen Freudigkeit an der göttl. Offenbarung legen. In der 4. Realklasse werden die Schüler lernen, nicht nur die Tatsachen und Lehren der göttl. Offenbarung zu kennen, sondern sie ins Leben als Stütze und Ideal mitzunehmen. Sie werden Freude haben und behalten an der frohen Botschaft Gottes an die Menschheit und an deren bildlichem Ausdruck in der christlichen Kunst. Und das ist sehr wichtig, besonders wenn man die nicht allzu seltenen Klagen in Betracht zieht, daß die auf den unteren Klassen erworbenen Kenntnisse in der B. G. sich so rasch verflüchtigen. Ist aber in den unteren Klassen ein reges Interesse an dem Heilsplan Gottes und dessen Verwirklichung in der B. G. wachgerufen, so werden die jungen Leute auch auf den oberen Klassen gerne zu dem liebgewonnenen Buche greifen und sich weiter mit seinem Inhalt beschäftigen.

Seminarvikar F. H. Kunz (Sitzkirch): Ich schließe mich mit voller Überzeugung dem aner kennenden Urteil verschiedener Fachmänner an.

Wormser Nachrichten: . . . Ein großer Fortschritt auf dem Gebiete der Schulbibelliteratur.

Wuppertaler Volksblatt (Elberfeld): Die unbestreitbaren Vorzüge vor der üblichen „Biblischen Geschichte“ können schlechterdings nicht übersehen werden. Turmhoch erhebt der Buchschmuck von Philipp Schumacher diese Bibel über alle Vorgängerinnen.

Echo der Gegenwart (Aachen): . . . Wir dürfen dreist behaupten, daß der ausführende Künstler, Historienmaler Phil. Schumacher, München, und die Verlagshandlung nach dem Grundsatz verfahren haben: Für die Jugend ist das Beste gerade gut genug.

Nous recommandons vivement à notre clergé un nouveau manuel d'Histoire Sainte à l'usage des écoles qui vient d'être publié par M. le Dr. Ecker, professeur au Grand Séminaire de Trèves, sous le titre: Katholische Schulbibel. Cet ouvrage, remarquable à tous points de vue, est, de l'avis de tous les hommes compétents, supérieur à tous les manuels publiés jusqu'ici. L'administration scolaire, d'accord avec l'autorité ecclésiastique, en a autorisé l'introduction dans les écoles d'Alsace-Lorraine.

signé: † Willibrord, évêque de Metz.

Die Katholische Schulbibel von Dr. Ecker hat in der Fachpresse Deutschlands volles Lob geerntet. Wir tragen deshalb keine Bedenken, im Einvernehmen mit der elsäß-lothringischen Schulverwaltung deren Einführung in den Schulen der Diözese Straßburg bestens zu empfehlen.
gez.: † **Adolf**, Bischof von Straßburg.

Revue Augustinienne (Louvain): Nous souhaitons vivement que cette Bible se répande partout.

Wissenschaft und Schule (Hildesheim): ... Wir schließen unsere Ausführungen mit dem Wunsche, daß Eckers Schulbibel in Haus und Schule recht viele Freunde hinzugewinnen möge.

Pädagogische Woche (Arnsberg): Die Schulbibel ist eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der religiösen pädagogischen Literatur.

Pädagogische Blätter (München): Eckers Schulbibel ist und bleibt eine bedeutende pädagogische und künstlerische Tat.

Nassauische Schulzeitung (Wiesbaden): Die Schulbibel hat vor der meist eingeführten bibl. Geschichte von Schuster-Mey eine Reihe wesentlicher innerer und äußerer Vorzüge... — Ganz vorzügliches hat der Verlag in der äußeren Ausstattung geleistet. Die Bilder sind sehr zahlreich und künstlerisch wertvoll. Ungemein zahlreich sind die Abbildungen kulturgeschichtlichen Charakters. Ebenso ist bezüglich Druck und Papier wirklich das Vollkommenste geboten. Die allgemeine Einführung wäre sicher geeignet, den Religionsunterricht den Anforderungen der Neuzeit entsprechend vollkommener zu gestalten.

P. Altenhofen, Missionar in Chittagong, Br. Indien. Wie froh war ich mit der Schulbibel und wie froh waren erst meine Schüler beim Anblick der vielen würdig-ernsten Bilder, die ihnen bei ihrem noch begrenzten Gesichtskreis das Verständnis so sehr erleichtern. Nicht immer durfte ich ihrem Wunsche widerstehen, das Buch mit nach Hause zu nehmen, um dort mit mehr Muße Bild um Bild an ihrer Kinderseele vorüberziehen zu lassen.*)

Gymnasial-Professor Dr. Schranzhofer (Wien): Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, die Eckersche Schulbibel als ein recht praktisch zusammengestelltes und äußerst verwendbares Lehrmittel bezeichnen zu können, dem die weiteste Verbreitung in der Schule zu wünschen ist.

Deutsches Volksblatt (Stuttgart): ... Auch Erwachsene werden die Schulbibel mit Interesse betrachten.

Katholische Schulpresse (Wien): Nach Form, Inhalt, Text und Ausstattung weist diese Bibel derartige Vorzüge auf, daß sie die im Gebrauch stehenden Schulbibeln weit überflügelt.

Neue Zürcher Nachrichten: Kurze Lektionen, knappe Sätze, sowie scharfe Gliederung der einzelnen Lehreinheiten in Abschnitte mit eigenen, durch den Druck hervorgehobenen Überschriften in ganzen Sätzen sind bedeutende methodische Vorzüge der Eckerschen Schulbibel.

Badische Volkszeitung (B.-Baden): Eckers Schulbibel ist auf dem Gebiete der pädagogischen Praxis und des Religionsunterrichtes ein Ereignis, eine ganze Tat.

*) Diese Mitteilung eines Lehrers an einer Missionschule in Bengalen ist insofern recht interessant, als einzelne Stimmen laut geworden waren, welche befürchteten, die Initialbilder seien zu klein und zu schwer verständlich. Wenn nun aber schon, wie wir hier sehen, die kleinen Indier, deren Sinn doch nicht im geringsten vorgebildet ist, eine solche Lust an den Zeichnungen bekunden, und ihr Lehrer die Bilder als eine große Erleichterung bei der Erklärung des Textes empfindet, so darf man doch ruhig annehmen, daß die gleiche Wirkung bei unseren europäischen Kindern nicht ausbleiben wird. Übrigens hat die Erfahrung dies längst erwiesen (s. S. 15).



: 96002589740

Prediger und Katechet (Regensburg): Wir finden bei aller Strenge, die an ein derartiges Buch angelegt werden muß, nichts daran auszusetzen.

Neustädter Zeitung, Neustadt (O. S.): ... Durch ihre vielen Vorzüge wird die „Schulbibel“ gewiß auch den Erwachsenen eine Freundin für das ganze Leben werden.

Fuldaer Zeitung: Dieses Buch bildet auf dem schwierigen Gebiete der Schulbibelliteratur einen wesentlichen Fortschritt.

Allgemeiner Anzeiger (Dülken): Das Buch wird sich gewiß Bahn brechen und viele Herzen erfreuen.

Hosprediger Prälat Hecher (München): Für das mir gütigst übersandte Buch, dessen wunderschöne und künstlerisch wie praktisch ausgezeichnete Ausstattung mir besonders gefällt, verbindlichsten Dank. ...

Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Bertram von Hildesheim bezeichnete bei einer Audienz Eckers Schulbibel als einen großen Fortschritt und hat das Buch sofort nach Erscheinen des ersten Bandes an dem bischöflichen Gymnasium eingeführt.

Der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Dingelstad von Münster nannte die Schulbibel eine Musterleistung in jeder Beziehung.

P. Herz, Religionslehrer am Lyceum (Mez): ... Der augenfälligste Fortschritt, welcher diese Schulbibel neben ihren sprachlichen Vorzügen hervorhebt, ist ihr Buchschmuck. ... Die übrigen Beigaben: Zeitafel, Namensklärung und Register erhöhen noch den Wert des Buches, und weil das Bessere nun einmal dem Guten feindlich ist, wird Eckers Schulbibel wahrscheinlich recht bald unsern lieben alten Schuster samt Mey verdrängt haben.

H. Hemmer, Religionslehrer am Lyceum (Mez): Von allen mir bekannten biblischen Geschichten besitzt die Katholische Schulbibel die meisten Vorzüge. ... Speziell halte ich das Buch für unsere Schulverhältnisse und zur Einführung ins Lyceum geeignet.

Pfarrer von Ah, Kerns (Schweiz): Herzlichen Dank für die übersandte „Schulbibel“, die mich beim ersten Blick entzückte.

Schulrat Fieth (Cöln): Eckers Katholische Schulbibel verdient wegen ihrer Vorzüge bezüglich ihrer inneren Einrichtung und äußeren Ausstattung die vollste Beachtung.

Kgl. Kreischulinspektor Gymnasialprofessor Dr. Fecker (Hildesheim): Ihre neue „Schulbibel“ wird, davon bin ich überzeugt, den einem solch vorzüglichen Buche gebührenden Platz bald erobern.

Kadettenhauspfarrer Ruland (Groß-Lichterfelde): Ich halte es für die Erfüllung eines schreienden Bedürfnisses, daß dieses Buch uns endlich geschenkt wurde.

Progymnasial-Direktor Spieker (Berl i. W.): Eckers Schulbibel übertrifft die übrigen biblischen Geschichten in jeder Hinsicht.

Lehrer W. Werth (Cöln): Im Gegensatz zu den gebräuchlichen biblischen Geschichten ist die „Schulbibel“ mit ihrer reichen Auslese biblischer Spruchweisheit geeignet, eine lebendige Verbindung mit dem Katechismus und dem Diözesan-Gesangs- und Gebetbuch herzustellen. ...

Hofrath Universitätsprofessor Dr. O. Willmann (Salzburg): Den Wunsch, Ihrer vortrefflichen Schulbibel auch in Osterreich Eingang zu verschaffen, teile ich vollkommen.

Zeitschrift für katholische Theologie (Innsbruck): In dreifacher Weise ragt das Buch hervor: Vor allem durch den herrlichen und reichen Buchschmuck. ... Dann muß der reiche Inhalt rühmend hervorgehoben werden. ... Bezüglich der textlichen Behandlung schreibt der hochw. Rezensent, daß Dr. Ecker diese Aufgabe vorzüglich gelöst habe.

P. Desiderius Lenz O. S. B. (Begründer der Beuronener Kunstschule). Ich finde das Buch bescheiden, fromm und vortrefflich angelegt für Volk und Jugend. Die Zeichnungen sind diskret und ansprechend und haben gerade das nötige Maß von Frömmigkeit. Der bescheidene, anspruchslose Zeichner ist sympathisch in all seinen Bignetten. Dieses Buch ist eine Tat, ein großer Fortschritt für die illustrierende deutsche Kunst. Die Kinder werden sich freuen.

Dr. Jos. Popp (München): Das Buch bedeutet nach seiner illustrativen Seite einen guten Schritt vorwärts, ich gratuliere dem Verlag zu dieser Leistung.

Universitätsprofessor Dr. Kordac (Brag): . . . Die biblischen Darstellungen bilden durch ihre künstlerischen Vorzüge die Anlagen des Kindes für das Schöne in der Kunst aus.

The Catholic Times (London): German school children may be congratulated on having their Bible lessons served up in so handsome and attractive a form.

Katholisches Schulblatt (Breslau): Dieses Buch erscheint berufen, den biblischen Unterricht in neue Bahnen zu leiten.

Salvator fabris, Katechet (Ragusa): . . . ich bin mit der Schulbibel sehr zufrieden. Noch nie habe ich ein derartiges katechetisch-biblisches Werk in Händen gehabt.

Literarischer Anzeiger (Graz): Die Katholische Schulbibel bedeutet nach Inhalt und Darstellung, wie durch ihre Ausstattung einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete.

Strassburger Diözesanblatt: Eckers Schulbibel wird mit oder ohne Empfehlung ihren Gang in viele Schulen nehmen.

Oberrheinisches Pastoralblatt (vorm. Freiburger Katholisches Kirchenblatt), **Freiburg i. B.**: Wir wissen sehr wohl: Alles Neue hat auf den ersten Moment etwas Fremdartiges für den, der am Alten hängt. Allein beim näheren Eindringen schwindet dieses Fremdartige und man muss sich sagen: In diesem Buch haben wir einen ausserordentlichen Fortschritt dem bisherigen gegenüber. Über die Brauchbarkeit wird schliesslich die Erfahrung in der Praxis das Endurteil zu sprechen haben. Daher unterzog ich mich der Mühe, eine Reihe der gleichen Nummern nach Mey-Schuster und nach Ecker von gleich talentierten Kindern lernen zu lassen. Und der Erfolg? — Ein vollständiger Sieg der Eckerschen Schulbibel.

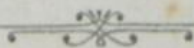
Prof. Joh. Dörfler (Wien): Ich bin schon bei flüchtiger Durchsicht über das Handbuch entzückt.

Kathol. Schulzeitung für Elsass-Lothringen (Straßburg): Kürze und Bestimmtheit sind wesentliche Vorzüge dieses Handbuches.

Custos, Korrespondenz- und Offertenblatt für den kathol. Klerus (Feldkirch): Schon der Name des Herausgebers bürgt für Schönheit und Korrektheit des Textes. Dazu stammt der Buchschmuck von dem fähigen und verdienten Philipp Schumacher. — Auch pädagogisch steht das Buch sehr hoch. . . . Alles in allem: Ein vorzügliches Buch!

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof Amette von Paris: Je vous adresse mes très sincères félicitations pour l'édition française de la *Petite Bible Illustrée des Ecoles*. Cet ouvrage sera, je n'en doute pas, très apprécié; il contribuera à faire mieux connaître et goûter les plus beaux passages de nos saints Livres. De grand cœur, je bénis l'auteur et l'éditeur.

Léon Adolphe, Archevêque de Paris.





Probekbild aus der Kleinen Schulbibel.

Das Volksbibelwerk von Prof. Dr. Ecker umfaßt folgende Ausgaben:

I. Eckers Schulbibel.

	Mk.
Kleine Kathol. Schulbibel (für die Unterstufe)	— .35
Kathol. Volksschulbibel	— .90
Kathol. Schulbibel, vollständig	1.20
" " Altes Testament	— .70
" " Neues " 	— .70
Mk.	
Handbüchlein zur Kleinen Kathol. Schulbibel geb.	— .80
Handbuch zur Volksschulbibel 4.20	" 5.—
" " Kathol. Schulbibel Altes Testament 3.20	" 4.—
" " " " Neues " 3.20	" 4.—

Die „Kath. Schulbibel“ ist auch unter dem Titel „**Die Kleine Bibel**“ in **Geschenkband** zum Preise von Mk. 2.50 zu beziehen.

Eine besondere Ausgabe der Kleinen Schulbibel mit allen Bildern in farbiger Ausführung nach Originalen Phil. Schumachers ist im Entstehen.

II. Eckers Hausbibel.

1. **Hand-Ausgabe** in Oktav und kleiner Schrift, 3 Bände, Preis brosch. Mk. 5.10, geb. in Leinwand Mk. 6.60.
2. **Große Volks-Ausgabe** in Lexikon-Oktav und großer Schrift, 3 Bände, Preis brosch. Mk. 7.20, geb. in Halbleder Mk. 11.40.
3. **Große Pracht-Ausgabe** auf feinem, holzfreiem Papier mit roter Randeinfassung, in Lexikon-Oktav und großer Schrift, 3 Bände, Preis elegant geb. in Glanzleinwand Mk. 22.50.